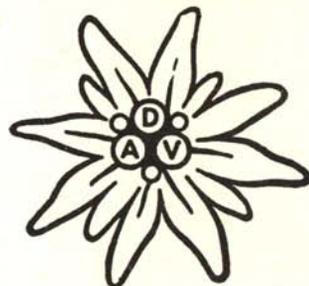




60 Jahre



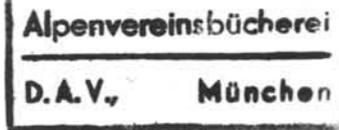
Deutscher Alpenverein

Sektion
Lüdenscheid e.V.



E
1071

8 E 1071



84 714

Zum 60-jährigen Bestehen der Sektion Lüdenscheid

Der Weg der Sektion Lüdenscheid durch 6 Jahrzehnte bietet ein getreues Bild der gesellschaftlichen Veränderung während dieser Zeit. Die Mitglieder- und Vorstandslisten und die preussisch-knappen Protokolle der Gründungszeit, verglichen mit den Belegen der letzten 15 Jahre, zeigen den Weg von einer „geschlossenen Gesellschaft“ hin zu einer nach allen Seiten offenen Sektion.

Das weitergehende Wachsen unserer Gemeinschaft zeigt trotz variierender Schwerpunkte, daß der Gründung auch ein heute noch tragfähiges Gedankengut zugrunde lag.

Die Pflege dieses satzungsgemäßen Erbes: „Das Bergsteigen und Klettern zu fördern und die Schönheit der Bergwelt und ihrer Natur zu erhalten“ wird von uns heute nicht nur emotional sondern auch ganz pragmatisch gesehen.

Die Entwicklung des Alpentourismus zwingt uns dazu, dem bergwandernden und kletternden Mitglied ein hohes Mass an Ausbildung zu vermitteln. Die schwierige Bereitstellung geeigneten Ausbildungsgeländes in unserer alpenfernen Heimat bedingt die Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten und Organisationen des Naturschutzes, um auch diese Satzungsgrundsätze im heimischen Raum mit verwirklichen zu helfen.

Mein Dank gilt allen Frauen und Männern, die vor 60 Jahren die Sektion gründeten und sie später mit Leben erfüllten. Besonders aber danke ich allen Ehrenamtsträgern, welche die Schwierigkeiten der Gründungsjahre überwandern, die Sektion festigten und sicherten und in unserer Zeit neue Antriebe einbrachten.

Es war ein langer Weg vom Zweiergespräch im „Alpengasthof Raineck“ in Mittenwald, von der spontanen Eingebung zur heute festgefügt Sektion mit etwa 700 Mitgliedern. Mein Dank gilt aber auch meinem kollegial mitarbeitendem Vorstand und jedem Mitglied für sein Dabeisein. Mein Gruß geht zur Sektion Mittenwald, als der Sektion am Geburtsort der Gründungsidee, für ihre kameradschaftliche Hilfe bei unseren Nachforschungen.

Paul Spelsberg, 1. Vorsitzender

Alpen, Bergsteigen und deren Vereinigung

Alpen, Bergsteigen und deren Vereinigung stehen am Anfang, sind untrennbar verbunden, wenn wir vom Alpenverein zu berichten haben.

Völker, Kriegsheere durchzogen dieses höchste, scheinbar unüberwindliche Gebirge Europas. Der berühmteste Heerführer war Hannibal, der 218 v. Chr. mit großem Heer und 37 Elefanten den Col du Mapier überquerte, um Rom zu besiegen.

Der Dichter Petrarca, „Vater des Alpinismus“ benannt, beschreibt 1336 seine Besteigung des Mont Ventoux in Frankreich, der Maler und Erfinder Leonardo da Vinci die des 2256 m hohen Monboso im Jahre 1511. Aber der „Geburtstag des Alpinismus“ ist die Bezwingung des Mont Blanc am 3.8.1787 durch de Saussure mit 19 Begleitern. Der Großglockner folgt 1800, 1804 der Ortler, 1820 die Zugspitze, 1841 der Großvenediger, dann, 1854, sind alle wesentlichen Gipfel erobert zum Teil von Kletterern, die noch mit Stangen und Leitern ausgerüstet waren.

Wie fing es aber an, als das Klettern zum Sport wurde. Die sportlichen Engländer gründeten 1857 den „Alpine club“, dem folgte der „Österreichische Alpenverein“ 1862, der „Schweizer Alpenclub“ (SAC) 1863, der „Club Alpino Italiano“ (CAI) 1874. Der „Deutsche Alpenverein“, am 9.5.1869, als Sektion München begonnen, schloß sich mit dem Österreichischen 1873 zum später größten Bergsteigerverein zusammen, dem DÖAV. 1882 hatte

er 10000 Mitglieder und 51 Hütten, 1887 schon 20000 Mitglieder und 155 „Sektionen“ (österreichischer Name für: Abteilung). Seit 1906 existieren daneben die „Naturfreunde“ und 1945 der Alpenverein Südtirol (AVS).

Alle diese Vereine haben ab 1932 einen Dachverband UIAA (Union Internationale des Association d'Alpinisme), der das Miteinander regelt, so das „Gegenrechtsabkommen“, das seit 1950 das länderübergreifende Benützungrecht der Hütten klärt und 1964 die allgemein gültigen „Bergsteigergrundsätze“ erarbeitete.

Die Entwicklung des Klettersports ging indessen weiter. Man benutzte Kletterseile, Klettergürtel, schlug Haken in Fels und Eis und konnte so immer kühnere Besteigungen wagen.

Die Steil- zumeist Nordwände werden nach Jahrzehnten noch gestürmt, die Matterhorn-Nordwand fällt 1931, 1938 die Eiger Nordwand. Das Zeitalter der Seil-Hakensicherung hat begonnen und ist in seiner Entwicklung etwa 1958 abgeschlossen.

Noch einmal erregen sich die Gemüter, als diese Unbezwingbaren in der „Direttissima“ d.h. durch eine direkte gerade zum Gipfel verlaufende Föhre geschafft werden, wobei die „Japanerroute“ 1968 am Eiger mit Versorgung vier Wochen dauerte und dabei 500 Haken 2400 m Seil benötigte.

1971 werden vom UIAD (Internationaler Verband der Bergsteigervereine) Schwierigkeitsgrade und -bewertung I-IV festgelegt, 1979 über VII erhöht.

Die Spitzenkletterer, Helmut Kiene und Reinhard Karl schafften als Sportkletterer diesen Durchbruch. Reinhold Messner „einstweilig bester lebender Bergsteiger“ (Enzyklopädie Montagna), der „berühmteste Alpinist der Welt“ heute, lenkte dann die Aufmerksamkeit auf sich, als er 1978 ohne Sauerstoff den Mont Everest im Himalaya (über 8000 m) bestieg.

Unser Sektionsmitglied Alfred Timm hat am 3. Mai 1981 in Konstein/Frankenjura das 1. Internationale Klettertreffen der Spitzenkletterer und Sportkletterer mit erlebt. Durch unermüdliches Training erreicht, klettern diese im Clean Climbing (free climbing) wie Spinnen akrobatisch an senkrechten Felsen herum. Die Schwierigkeitsskala scheint bei 8. und 9. Grad angekommen zu sein.

Eine junge Generation hat neue Wege gefunden: Die Sportklettere. Sie hat neben Bergwandern, Bergsteigerei und Eisklettern sich eine eigene Position geschaffen, die wir Älteren, die so manche Entwicklung beobachteten, gelten lassen sollten. Auch die „Jugend des DAV“ hat sie angenommen, um sie nicht in private Clubs abwandern zu lassen.

Lgk.

Es begann vor 60 Jahren.

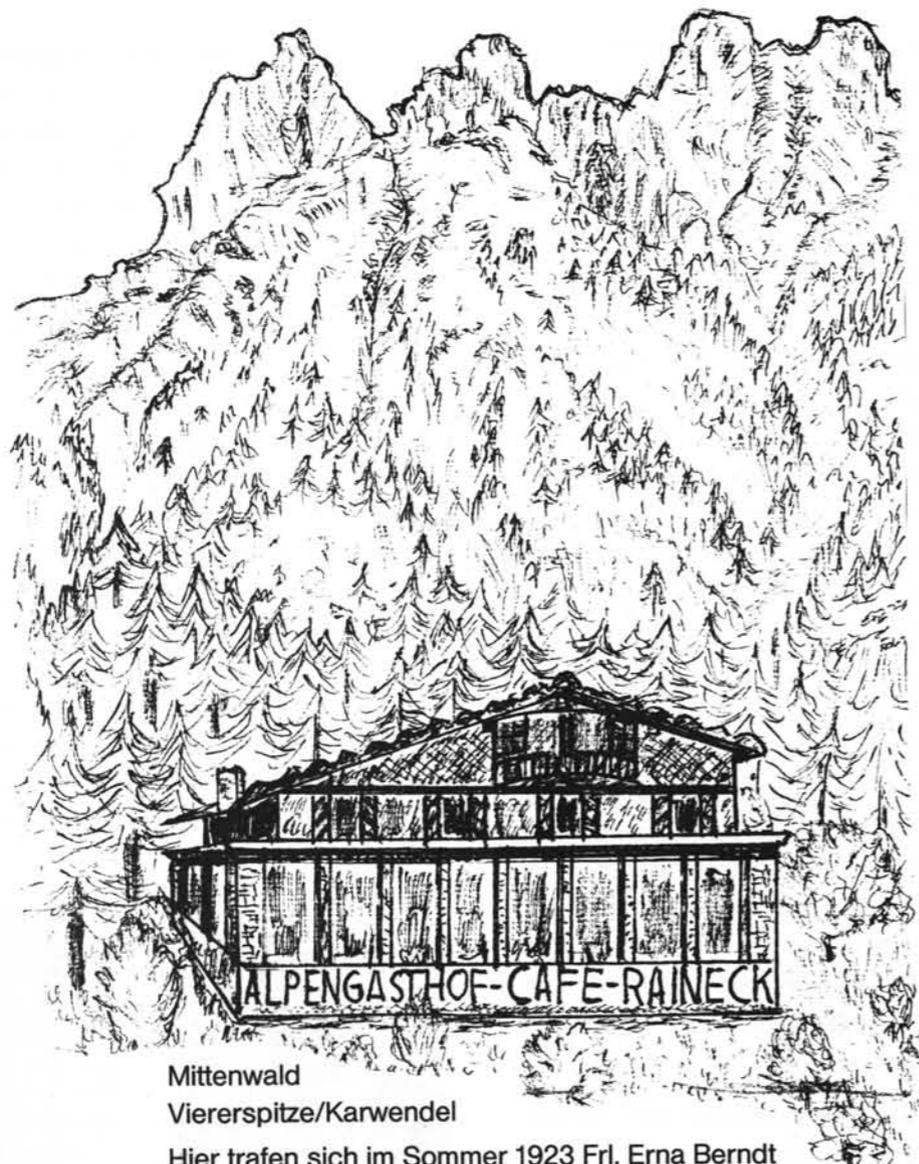
Geschichte unserer Sektion nach dem Protokollbuch

Im Kreise des über 300 Sektionen des bereits 1869 gegründeten Deutschen Alpenvereins ist die Sektion Lüdenscheid relativ jung. Wir wissen nicht warum nicht schon früher der Gedanke zündete,

in Lüdenscheid eine Sektion zu gründen, da bereits seit langem Beispiele wie Gummersbach, Hagen und Siegen in der Nähe bekannt waren, aber knapper Urlaub, geringe Mobilität usw. eigentlich überall gleich hemmend auf einen Bergurlaub einwirkten. Wie auch immer, versuchen wir die Anfänge zu ergründen. Dazu konnten wir Gründungsmitglieder befragen und liegen sämtliche Unterlagen aus der Zeit vor.

Blicken wir also nach Mittenwald. Es ist der Sommer 1923. Im Alpengasthof Raineck unter der Viererspitze im Karwendel gelegen, treffen sich 2 Lüdenscheider Bürger: San.-Rat Dr. Meese und die Musikpädagogin Erna Berndt. Wir wissen nicht, wielange der würdige Sanitätsrat und die junge Frau beim guten Wein zusammensaßen, wir können aber sicher sein, daß die Idee, in Lüdenscheid eine Sektion zu gründen, von der jungen Partnerin kam. Optimismus war auch nötig, denn wir befinden uns am Beginn der ersten Geldstabilisierung 1923. Es blieb nur die Hoffnung auf bessere Zeiten.





Mittenwald
Viererspitze/Karwendel

Hier trafen sich im Sommer 1923 Frä. Erna Berndt und Dr. Meese. Sie beschlossen, in Lüdenscheid eine Alpenvereins-Sektion zu gründen.

Doch wer kommt dort von der Höh?
Aus Firn und Eis und Schnee,
mit Schritten kühn und weit?

Erna Berndt aus Lüdenscheid!

Das Bergerleben in den Knochen
kam noch ein Lünscher angekrochen.
Er zehrte noch vom Alpenglühn
und fühlt sich durch und durch alpin.

Es war der Sanitätsrat Meese.

Bei Rotwein und bei Alpenkäse
trafen beide sich gar bald
im Raineck-Haus in Mittenwald.
Sie schwuren sich beim sechsten Schoppen:
Sind wir erst einmal wieder oben
in unserem schönen Sauerland,
nehmen wir die Sache in die Hand:
Dann werden wir schon Leute finden,
eine Sektion auch dort zu gründen.

Daß die Idee nicht nur eine freundliche Erinnerung
blieb, ersahen die erstaunten Leser des „Lüdenscheider
General-Anzeigers“ v. 5.2.24 aus einer
Anzeige, in der Interessenten eingeladen wurden
„behufs Gründung einer Sektion“ im Lokal Alberts,
an der Ecke Kölner Str./Hohfuhstraße zusammen-
zukommen. Und sie kamen: 55 Interessenten hör-
ten einen Vortrag des anderen Initiators, Dr. Meese,
über die Ziele des DÖAV und beschlossen an-
schließend die Gründung der Sektion Lüdenscheid

(siehe Protokoll). Wie groß das Interesse war, be-
weist die bereits nach 2 Wochen am 21.2.24 er-
folgte Anmeldung von 107 Mitgliedern. Nach dem
1. Vortragsabend über „Die Eisriesenwelt des
Tennengebirges“ findet am 27.5.24 die 1. Haupt-
versammlung statt. Gewählt bzw. bestätigt werden:

1. Vors. Dr. Meese, 2. Vors. Dr. Sprinkmeyer,
Schriftführerin und gleichzeitig mit Mitgliedsaus-
weis Nr.1 die Mitinitiatorin Erna Berndt, Kassen-
führer Bankdirektor Nostiz, ab Oktober bereits Dr.
Zerbst. Es bietet sich das für die damalige Zeit
typische Bild von Vereinsvorständen, das sich im
DAV lange erhalten hat, wo man sich diese nur als
Repräsentanten und sie nur als Titelträger vorstel-
len konnte. Das ist kein Werturteil, sondern nur ein
Spiegel der Zeit. Von den Gründungsmitgliedern
1-200 sind heute noch unter uns:

Assmann, Hans, Lüdenscheid
Auth, Alfred, Lüdenscheid
ten Bruggencate-Linden, Rose, Lüdenscheid
Demant, Dr. Karl, Niedenstein
Hueck, Marianne, Lüdenscheid (Sekt. München)
Hüttemann, Kurt, München
Möller, Hugo, Lüdenscheid
Nockemann, Harry, Kierspe
Rentrop, Hans, Bonn
Rohrmann, Anneliese, Lüdenscheid
Roskopf-Hüttemann, Anneliese, Lüdenscheid
Schadewaldt, Gertraud, Lüdenscheid
Schumacher-Enger, Frieda, Lüdenscheid
Zerbst, Dr. Helmut, Lüdenscheid



**Deutscher und
Österreichischer Alpenverein**
Sektion Lüdenscheld



1

Gründungsversammlung
der

Sektion Lüdenscheld des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins am 4. Februar 1924: geleitet durch Komititätsrat Dr. Blumpe.

Angenommen von Dr. Spitzmayer.

3

1. Herr Komititätsrat Dr. Blumpe erstattet Bericht über die Tätigkeit des vorläufigen Vorstandes.
2. Zum 1. Vorsitzenden der Sektion Lüdenscheld wird Herr Komititätsrat Dr. Blumpe mit 24 Stimmen gewählt,
zum 2. Vorsitzenden Herr Direktor Dr. Spitzmayer,
zum Kassenschatz Herr Bankdirektor Hoffig,
zur Schriftführerin Fräulein Brandt,
zur 1. Beisitzerin Fräulein Haberland,
zur 2. " Frau Fabrikant Langen,
zum 3. Beisitzer Herr Hans Krümmen.

Bergsteigerische Aktivitäten sind nicht bekannt geworden. Sicher haben einige Mitglieder die Berge aufgesucht soweit sie Urlaub bekamen oder sich nehmen konnten. Die Zeit eines jedem zustehenden langen Urlaubs war noch lange nicht gekommen. Desto intensiver widmete man sich der Geselligkeit in bayerischer oder tiroler Folklore. Man fühlte sich als eine Gemeinschaft von Idealisten, die den Gedanken des Deutschen Alpenvereins durch Dabeisein unterstützte. In der Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs ab 1929 wurden Alpenfeste abgesagt, man traf sogar aus finanziellen Gründen Absprachen mit SGV und Skiclub, um gemeinsame Vorträge zu veranstalten. 1933 wird wie überall auch im DÖAV das „Führerprinzip“ eingeführt, damit ist der Vorsitzende nicht mehr der Erste unter Gleichen, sondern er steht über dem Vorstand. Strenge Devisenbestimmungen erschweren Bergfahrten nach Österreich und in die Schweiz. 1938 tritt nach 14-jähriger Tätigkeit der Gründungsvorsitzende Dr. Meese zurück, sein Nachfolger wird der bisherige Geschäftsführer Bankdirektor Paul Bremecker. Während des Krieges 1939-1945 geht das Sektionsleben mit stark besuchten Vorträgen weiter! Die nach Kriegsende überall durch den alliierten Kontrollrat befohlene Vereinsauflösung wurde 1946 soweit gelockert, daß ein „Alpenverein Lüdenscheld“ wieder zugelassen wurde.

Eine Verbindung zu anderen Sektionen war aber verboten. Die 1. Vorstandssitzung war am 12.7.1946 und die 1. Hauptversammlung am 25.7.1946. Erst

1950 durften sich die Sektionen (Hauptversammlung Würzburg) wieder, diesmal zum „Deutschen Alpenverein“ (ohne Österreich) zusammenschließen. Die Mitglieder Wintzer und Matthies vertraten dort die Sektion Lüdenscheld.

Der neue Vorstand besteht aus: 1. Vors. (wie bisher) Paul Bremecker, 2. Vors. Dr. Karl Demandt, Gesch.-Führer Dipl.-Ing. Peter Linden, Beis.: Erna Berndt, A. Althaus, H. Quarg, H. Matthies, F. Wintzer. Jugendwart W. Bittner. Dr. Meese wird Ehrenmitglied. Er verstarb 1948.

1949 feiert die Sektion ihr 25-jähriges Bestehen. Ein seltsames Zusammentreffen mit der Situation des Gründungsjahres: Auch hier war die (2.) Geldneuordnung gerade ein Jahr vorbei. Es bleibt erstaunlich, daß die Sektion immerhin noch oder bereits 350 Mitglieder zählt und dies bei Fehlen jeder Berührung mit den Bergen. Nach wie vor und für einige Jahre bleibt die Pflege der Geselligkeit das Kennzeichen der Sektion. Die Alpenfeste werden zu großartigen Ereignissen und einem hervorragenden Werbemittel. Erstmalig aber werden daneben von Hans Medernach eigene Sektionsnachrichten herausgegeben. Der Chronist darf nicht verschweigen, daß die Frage, wie man Jugend für die Berge und eine Gemeinschaft im DAV begeistern kann, in dem Sektionsvorstand nicht sehr im Vordergrund stehen konnte. Vor diesem Hintergrund führten die Bemühungen der Jugendleiter Ulrich Peters und später Wolfgang Bittner nicht zu den von ihnen geplanten

Ergebnissen. Im Nachhinein scheint es wohl daran gelegen zu haben, daß neben dem Geld für Reisen eben bergsteigerische Impulse fehlten, Vorbilder waren nicht vorhanden, es fehlte eine Klettergruppe. So wurde mehr auf Geselligkeit gesetzt und die Hauptaufgaben des DAV nicht herausgestellt. Erst mit der Übernahme des Jugendleiters Heinz Teuber in den Vorstand und dem damit gegebenen Mitspracherecht, entwickelte sich eine starke Jugendgruppe. Das Revirement an der Sektionsspitze, des 1962 begann, ermöglichte dann mehr Verständnis für Jugend- und Kletterausbildung. Das Primat des Kletterns und des Bergsteigens setzt sich unter den folgenden aktiven Bergsteigern, unter den Vorsitzenden Dr. Lange und Spelsberg durch. Am 2.4.1964 findet der Schatzmeister der Sektion, Peter Linden, den Tod beim Skilauf im Hochgebirge. Er und Paul Bremecker hatten bis dahin als Klammer für die Sektion gewirkt. Ob sich nach ihrem Ausscheiden viele Mitglieder "heimatlos" fühlten, oder ob die unbedingt nötige Neuordnung der Kassenverhältnisse verbunden mit einem Anstieg der Beiträge die treibende Kraft waren, ist nie erforscht worden. Leider verließen sehr viele ältere Mitglieder die Sektion, die Mitgliederzahl sank bis 1972 von 550 auf 350 ab. Der neue Schriftführer Hermann Langkitsch richtet 1968 in seiner Buchhandlung die erste offene Geschäftsstelle der Sektion ein.

Dies erweist sich als eine segensreiche Entscheidung, denn jetzt können die Mitglieder jederzeit während der Geschäftsstunden sicher sein, Aus-

künfte zu bekommen. 1962 bis 1967 war Dr. Zerbst der 1. Vorsitzende. Er vermietete, wie anderwärts berichtet, sein Wochenendhaus an die Sektion. Sein Nachfolger wird Dr. Hans Lange. Er stirbt überraschend 1974 in Davos. Während seiner Amtszeit kann der Abwärtstrend in der Mitgliederzahl gebremst und ab 1972 in eine erneute Aufwärtsbewegung umgewandelt werden, die seitdem anhält. Sicher half dabei, neben der größeren Mobilität der Allgemeinheit, auch die sich deutlich abzeichnende Offenheit der Sektion für alle Berginteressierten. Unter seiner Leitung wird die von vielen als diffamierend empfundene Bürgenstellung bei Eintritt endlich abgeschafft.

Erna Berndt wird 1969 Ehrenmitglied. Öffentlichkeitsarbeit wird erstmals ernstgenommen, es zeigt sich der Anfang einer Neuorientierung zu einer modern geführten Sektion. Der Tod des 1. Vorsitzenden überschattet das 50-jährige Jubiläum der Sektion. Es wird statt der geplanten Feier, nur eine festliche Hauptversammlung einberufen und ein Hüttenfest in Aussicht gestellt. In einer programmatischen Ansprache stellt der amtierende Vorsitzende Spelsberg die neue Sicht des Bergsteigens als Sport heraus. Er wird einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Bereits 1966 gab Dr. Lange grünes Licht für die erste Großveranstaltung der Sektion mit Gaston Rébuffat. Aus der bisherigen Jugend entwickelt sich unter Heinz Teuber die Kletter- und Wandergruppe (KWG). Starker Mitgliederzuwachs und damit verbesserte Finanzgrundlage, verbunden mit der von Fachleuten mit

Freizeitkapazität und nach modernen Gesichtspunkten geführten Schatzmeisteramt, ermöglichen es, den Aktivitäten die nötigen Mittel und Möglichkeiten anzubieten und den Mitgliedern jede erwünschte Information zu vermitteln. An dieser Stelle sei Waltraud Krekel (Einführung des EDV-Anschlusses) und ihrem Nachfolger Rainer Tietze herzlichst gedankt.

Die Jahreshauptversammlung 1983 steht im Zeichen eines besonderen Ereignisses: Hermann Langkitsch verwaltet in ununterbrochener Folge das Geschäftsführeramt seit 25 Jahren. In seiner Laudatio stellt der 1. Vorsitzende Spelsberg heraus: Langkitsch hat vier Vorsitzenden zur Seite gestanden und die Wandlung des Sektionsverständnisses aus der Sicht der jeweiligen Vorsitzenden aktiv mitgestaltet. Mitdenken und moderates Wesen ließen ihn aus der Rolle des Geschäftsführers heraustreten zum engsten Mitarbeiter bei allen auch oft kritischen Fragen die auf die Sektion zukamen. Als Zeichen des Dankes wird ihm ein schöner Bergkristall überreicht.

Die KWG wird seit dem Ausscheiden von Heinz Teuber von Georg Wecker geführt. Die neuformierte Jugend wurde zunächst von Dieter Hopmann geleitet. Nach seiner Einberufung zur Bundeswehr übernimmt Heinz Becker dieses Amt. Er ist gleichzeitig Hüttenwart. Ab 1979 ist die Sektion, vom Sektionsverband bestätigt, federführend in den Bemühungen, die vom Regierungspräsidenten Arnsberg verfügte Sperrung der Hönnetalfelsen,

unseres wichtigsten Ausbildungsgebietes, nicht endgültig werden zu lassen. Wir übernahmen von einer nicht im Auftrag des DAV dort tätigen Gruppe als Hypothek verhärtete Standpunkte, an denen auch noch so oft betonte Gesprächsbereitschaft nichts änderte. Hier soll nicht der ungeheure Einsatz an Zeit, vielem Geld und noch mehr Idealismus erläutert werden. Ob die Dinge nun zu unseren Gunsten oder Ungunsten ausgehen, ist natürlich wichtig. Wichtiger ist die Erkenntnis, daß die Schere Naturschutz-Klettern sich nicht weiter öffnen darf. Für immer bedauerlich bleibt aber, daß so viel Einsatz auf beiden Seiten nicht für ein gemeinsames Engagement genutzt worden ist. Aus dem veränderten Umweltbewußtsein, das schließlich auch uns als Mitglieder dieser Gesellschaft nicht unberührt läßt, haben wir hier in unserem Raum den mühsamen Versuch einer Annäherung gemacht, der auch angenommen wurde. Wir freuen uns über die Bereitwilligkeit uns bei der Beschaffung von Ausbildungsgelände auch im Sinne des Naturschutzes zu beraten.

Der Rhein. Westf. Sektionsverband kann als einziger der Verbände immer noch leicht steigende Mitgliederzahlen melden. So auch wir. Karteimäßig haben wir unser Ziel für 1984 erreicht, 700 Mitglieder stark zu sein. Leider mußten wir einigen Mitgliedern den Abschiedsbrief wegen des Nichtzahlens der Beiträge schreiben. Dies „Traumziel“ ist im Jubiläumsjahr überschritten worden. Wir bieten allen Mitgliedern verstärkt an: Mitmachen bei den aktiven Gruppen durch Teilnahme an den

Gruppen-Ausbildungsabenden, auch ohne dort Mitglied zu sein, Information und gute Vorträge, das Mitmachen bei unserer Wandergruppe. Außerdem kündigen wir an, daß aus Anlaß des Jubiläums eine Durchwanderung des Karwendel stattfindet, wo das Raineck-Haus quasi der Gründungsort liegt.

Sp.

Die Vorsitzenden der Sektion Lüdenscheid



1. San.-Rat Dr. Meese.

Gründungsvorsitzender und Mitinitiator der Sektionsgründung, der erste Vorsitzende der Sektion von 1924-1938, Sanitätsrat Dr. Meese ist in Lüdenscheid geboren und hat in seiner Münchener Studentenzeit als naturverbundener Mensch die Alpen lieben und schätzen gelernt. Der Ortler war sein erster Gipfel, danach kamen viele Bergfahrten und Wanderungen von Hütte zu Hütte, später dann zusammen mit seiner Frau Helene, geb. Gerhardi, auch aus Lüdenscheider Familie.

Wie es zur Gründung der Sektion Lüdenscheid kam, mit Hilfe von Erna Berndt, die wie auch er Mitglied der schon bestehenden Hagener Sektion war, steht im historischen Teil. Beim Sektionsleben ging es ihm um Zusammenhalt, gute Vorträge, originelle Alpenfeste. Als er am 7.8.48, etwa 82-jährig, starb, trauerte die Sektion um ihren aktiven Begründer. Seit 1938 war er Ehrenmitglied. Sein Stellvertreter war Dr. Sprinkmeyer.



2. Paul Bremecker,
1. Vorsitzender
von 1938-1962.

Er wurde bereits 1926 zum Geschäftsführer der Sektion gewählt, ein Amt, das er 12 Jahre verwaltete. 1938 wählte ihn die Sektion zu ihrem Vorsitzenden. Er blieb es unangefochten für volle 24 Jahre. Für seine menschlichen Qualitäten spricht vor allem die Errichtung des Lüdenscheider SOS-Kinderdorfes, dessen eigentlicher Begründer er durch seinen Einsatz wurde. Wer 24 Jahre lang die Geschicke der Sektion maßgeblich beeinflussen konnte, muß auch wohl entscheidende Impulse für ihren Fortbestand gegeben haben. Sein großer Bekanntenkreis ermöglichte es ihm, inten-

siv für die Sektion zu werben. In einer Zeit in der Urlaub und Freizeitgestaltung noch nicht in der heutigen Form selbstverständlich, und die Zahl der Bergsteiger wegen geringer Mobilität gering blieb, warb er mit seinen mit seinen großartigen Alpenfesten für die Idee des Alpenvereins. Der Erfolg in steigenden Mitgliederzahlen gab ihm recht. Erst damit ließ sich der erste größere Plan verwirklichen: Die Mittelgebirgshütte „Am Sterl“.

Er leitete die Sektion im ganz auf seine Person zugeschnittenen Führungsstil. Selbst kein aktiver Bergsteiger, hat er sich doch sehr für die Forderungen einer aktiven, bergbegeisterten Jugend eingesetzt. Er hat die für den Weiterbestand und die Aufwärtsentwicklung der Sektion entscheidende Umstrukturierung von Vorstand und Sektion wenn auch nicht eingeleitet, aber doch als sie anliefen, akzeptiert. Die verschiedenen Vorhaben veranlaßten ihn dann später auch zu der Anmerkung: „Es ist alles doch eine Generations- und Mitarbeiterfrage, ich hätte das nicht wagen können.“ So skizzenhaft das Bild eines auch an persönlichen und beruflichen Erfolgen reichen Lebens bleiben muß, so sollte doch die Erinnerung an einen geistig beweglichen Mann erhalten bleiben, der eben von daher in der Lage war, neue Gegebenheiten als für ihre Zeit richtig zu begreifen und anzunehmen. Er wurde 1966 zum Ehrenvorsitzenden ernannt und starb 1978. Wir sehen ihn als den die Sektion auch in schwierigen Jahren Konsolidierenden. Sein Stellvertreter war zunächst Dr. Demandt, später dann Dr. Zerbst.



3. Dr. Helmuth Zerbst
1. Vorsitzender
von 1962-1966

Es ist nur natürlich, daß es der neue Mann an der Spitze in der Nachfolge einer so selbstbewußten Persönlichkeit nicht leicht hatte. Ein Vorstand der es gewohnt war, vom Vorsitzenden die Impulse für seine Arbeit zu bekommen, war nicht so schnell zu einer kameradschaftlichen Gemeinschaft umzuformen. Dazu war auch Dr. Zerbst ein viel zu moderater Mann, als daß er den Versuch zu entscheidenden Veränderungen gemacht hätte. Es bleibt aber sein Verdienst, daß er der Sektion sein Wochenendhaus am Sterl bei Hüinghausen zur Verfügung stellte, aus dem dann die erste Mittelgebirgshütte wurde. Mit ihm geht die Zeit der im wesentlichen repräsentierenden Vorsitzenden der Sektion zu Ende.

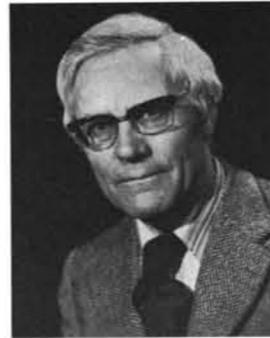
1966 wählte die Sektion den bisherigen 2. Vorsitzenden Dr. Hans Lange zu ihrem Vorsitzenden. Mit ihm trat ein Mann an die Spitze der Sektion,



4. Dr. Hans Lange
1. Vorsitzender
von 1966-1974

dessen Vitalität und Einsatzbereitschaft ein ganz anderes Bild vom Vorsitzenden hervorgebracht hat, kam wieder ein aktiver Bergsteiger zur Führung der Sektion. Groß ist die Zahl der Gipfel in den Ostalpen, die er bestiegen hat, doch lockten ihn auch Ziele in den Westalpen, so z.B. zusammen mit seinen Schweizer Freunden die durchaus nicht risikolose Besteigung des Mönch und außerhalb Europas wagte er sich in einem Alter, in dem andere bereits resignieren, an die Besteigung des Kilimandscharo. Noch kennen viele von uns seine fern von jedem Pathos liegenden Bemerkungen, wenn er daraufhin angesprochen wurde. Seine von Anfang an auf kameradschaftliche Zusammenarbeit, frei von Führungsambitionen abgestellte Leitung, hat ihm sehr schnell das volle Vertrauen vor allem der jüngeren Mitglieder eingebracht. Wir sehen heute, daß sich das Bild der Sektion und ihres Vorstandes gewandelt hat, auch durch nach außen wirkende Aktivitäten. Diese Entwicklung hat Hans Lange deutlich gesehen und gefördert. Die Bedeutung dieser Haltung,

durch welche die Sektion zu größter Offenheit geführt wurde, hat sich fördernd ausgewirkt. Er starb plötzlich 1974. Sein Stellvertreter wurde Paul Spelsberg.



5. Paul Spelsberg
1. Vorsitzender seit 1974

Seit dem Todestage von Dr. Lange am 23.3.1974 ist er, zunächst als 2. Vorsitzender aufrückend, dann jeweils neu für das Amt des Sektionsvorsitzenden gewählt worden. 2. Vorsitzender war er seit dem 6.6.66. Damals hat er sich zum Fürsprecher der Jugend und Kletterer gemacht und ist dies auch geblieben. Als Gesamtvorsitzender hat er die Interessen aller zu wahren gehabt und dem Verein viele Impulse gegeben: Denken wir an die Morgenveranstaltung, mit Gaston Rébuffet, den er am Mont Blanc 1966 (sein Gipfelerlebnis nach dem Monte Rosa 1965) verpflichtet hat oder seine Initiative bei der Hüttensuche, als der „Sterl“ gekündigt wurde, die Vorbereitung des 50-jährigen Jubiläums, sein Einsatz für die Aufhebung des Kletterverbotes im Hönnetal als Vorsitzender der „Ar-

beitsgruppe Klettergärten“ und der z.T. ihm zu verdankende Mitgliederzuwachs. Seine Bemühungen in den letzten Jahren zielten darauf ab, die wegen der unterschiedlichen Auffassungen um die Unterschutzstellung des Hönnetalfelsens miteinander verfeindeten Gruppen – Märkischer Kreis und AUM kontra Kletterer – miteinander ins Gespräch zu bringen. Hier bahnt sich eine neue Sicht und Bereitschaft zur Zusammenarbeit an. Die Sektion ist Mitglied des Förderverein Naturschutz. Er meint, er habe das Ende der im wesentlichen Repräsentativvorsitzenden eingeläutet, obwohl er selbst doch eine repräsentative Persönlichkeit ist, die sich aktiv und kontaktfreudig heute bemüht, neue Klettermöglichkeiten in stillgelegten Steinbrüchen zu suchen und vertraglich abzusichern.

Lgk./Sp.

Unsere Mittelgebirgshütten und ihre Betreuer

Ältere Sektionen, vor allem solche, die sich auf hohe Mitgliederzahlen und bergbegeisterte Mäzene stützen konnten, errichteten im deutschen und österreichischen Alpenraum Berghütten. Sie haben damit wesentlich zur bergsteigerischen Öffnung der Alpen beigetragen. Für unsere Sektion, gegründet nach der ersten Geldneuordnung 1923, hat sich diese Frage nie gestellt. Die Sektion verfügte weder über Mittel noch hätte sie Geldgeber gefunden. Wir bedauern dies heute nicht, denn

uns ist dadurch eine immerwährende Belastung erspart geblieben. Statt dessen nahm der Gedanke Gestalt an, eine Mittelgebirgshütte einzurichten.



Frühmitglied Dr. Helmut Zerst bot der Sektion sein Wochenendhaus „Am Sterl“ zur Pacht an. Im Raum zwischen Hüinghausen und Wellin gelegen, tief im Walde versteckt und am Rande einer großen Wiese gelegen, bot sich eine ländliche Idylle dar. Geschicktes Verhandeln des damaligen 1. Vorsitzenden Bremecker und Rechtsanwalts von der Heyde erbrachte die Freigabe des durch die Militärregierung beschlagnahmten Hauses. Unter Mithilfe zahlreicher Helfer aus dem Mitgliederkreis

und der Jugend sowie Spendenfreudigkeit, entstand unter der Bauleitung von Hans Matthies unsere 1. Mittelgebirgshütte. Sie erhielt bei ihrer „Indienststellung“ 1958 den Namen „Lüdenscheider Hütte der Sektion Lüdenscheid“. Als nicht bewirtschaftete Hütte enthielt sie aber alles, was für einen kurzen Aufenthalt nötig war. Vor allem war da ein Gemütlichkeit vermittelnder Kamin in einem hübsch eingerichteten Aufenthaltsraum. Während mehrerer Jahre diente sie der Sektion, vor allem der Jugend, als Wochenendmittelpunkt, aber auch andere Sektions- und Wandergruppen waren dort Gäste.

Die Hütte wurde betreut von unserem Mitglied Nr. 1 Erna Berndt. Als Musikpädagogin von großer Sensibilität, dabei erfahren im Umgang mit Menschen, vor allem der Jugend, war sie über 10 Jahre Hüttenwartin, selbstverständlich gelang dies nur mit Hilfe der aktiven Gruppen. So manches schöne Hüttenfest wurde gefeiert, wobei an den Nachmittagen die Kinder ihren Hauptspaß hatten.



Samstag
11. Juni 1960

TEILNEHMERKARTE

Waldöfest

auf der Lüdenscheider Hütte
des Deutschen Alpenvereins
am Sterl

Sehr bald erwies sich die Hütte als zu klein und als unwirtschaftlich. Die Besuche nahmen ab, die Hütte war aber nicht mehr aus dem Leben der aktiven Gruppen wegzudenken. Der auf 10 Jahre befristete Vertrag wurde trotzdem um ein Jahr verlängert, da wir bis dahin kein geeigneteres Haus fanden. In den letzten beiden Jahren übernahmen Alfred Niclas und seine Frau das Amt des Hüttenwartes. Trotz der intensiven Bemühungen der direkt Betroffenen unter der aktiven Leitung der Vorsitzenden Dr. Lange/Spelsberg, der vielen Mitglieder-Hinweise, der vielen Bemühungen unseres Dr. Küchemann, sollte es drei Jahre dauern, bis wir wieder Hüttenpächter waren. In diesen Jahren waren mindestens 12 Projekte aufgesucht und zum Teil durchgeplant worden. Aber kurz vor einem Abschluß boten private Interessenten mehr, oder es erfolgten Absagen aus anderen Gründen.

Die heutige Hütte in Tinghausen verdanken wir aber nicht den Bemühungen der Vorgenannten, sondern der schnellen Reaktion zweier weiblicher Mitglieder, Frau Niclas und Frau Müller. Dies verdient hier einmal hervorgehoben zu werden. Unsere Vorstellungen waren: ruhige Lage, leichte Erreichbarkeit, an einem Wander- und möglichst auch Skigebiet gelegen. Sie sollte sich selbst tragen, mußte daher wesentlich größer sein, vor allem aber erneut zum Mittelpunkt des Sektionslebens werden; sie sollte zudem auch DAV-Gruppen und solchen außerhalb des DAV zur Verfügung stehen. Im Februar 1972 schlossen wir mit dem Verpächter-Ehepaar Jung einen Pachtvertrag auf 15

Jahre ab. Ausgestattet nur mit geringem Kapital, mit einem zinsgünstigen Darlehen der Sparkasse, abgedeckt durch eine Gemeinschaftsbürgschaft des Vorstandes, aber mit großem Idealismus machten wir uns an die Arbeit. Geld- und Sachspenden, verbilligte Materiallieferungen usw. halfen uns über die ersten Schwierigkeiten hinweg. Das Wichtigste und Unverzichtbarste aber war der Einsatz der aktiven Gruppen und ihrer Frauen. Es verwundert noch heute, wie es möglich war, daß sie einen Sommer lang auf Wochenende, Freizeit und Familie verzichteten um in über 2000 Arbeitsstunden das alte Waldarbeiterhaus zu der Hütte zu machen, wie sie sich heute zeigt. Die 2. Hütte der Sektion wurde am 2. August 1972 mit einem Hüttenfest ihrer Bestimmung übergeben. Wenn sie heute während des ganzen Jahres belegt ist, sich selber trägt, so beweist das die Richtigkeit des Konzeptes.

Jetzt begann die Zeit des Hüttenwartes, der immer noch Alfred Niclas hieß. So viel war noch zu tun, viele Kleinigkeiten mußten erledigt und erst damit die Hütte wirklich bewohnbar gemacht werden. War bei der 1. Hütte vieles noch „über den Dauen gepeilt“ gewesen, so ergaben sich jetzt organisatorische Maßnahmen, Anmeldung, Hüttenordnung und Beaufsichtigung, sowie Beobachtung des Hüttenetats. Alfred Niclas und seine Frau waren die Hüttenwarte der ersten Stunde. Ihnen mußte es auf die Erstellung der Grundlagen ankommen. Dafür, daß sie bestehen und von ihren Nachfolgern übernommen werden konnten, sei

Beiden herzlich gedankt.

Ihre Nachfolger waren Klaus und Regina Seidler. Sie verbesserten die Organisation des Hüttenbetriebes und waren erfolgreich in ihrem Bemühen, aus der Hütte ein wirkliches Bergsteigerheim zu machen.

Sie ließen sich ablösen durch Heinz und Monika Becker. Während Monika wie ihre Vorgängerin die Anmeldung steuert, die Abrechnungen überwachte, hat es sich Heinz zur Aufgabe gemacht, den

Hüttenstempel



Hütte
Tinghausen
DAV - Sektion
Lüdenscheid

herben sauerländischen Charme des Hauses durch Einbringen eines mehr südlichen Flairs zu verändern. Die Lüftmalerei an Wand und Fenstern, sowie die entsprechenden Malereien im Inneren stammen von ihm.

Mit großer Befriedigung können wir feststellen, welch großes Glück wir mit unseren Hüttenwarten hatten. Glück aber auch dadurch, daß wir uns immer wieder auf die aktive Gruppe und ihren Einsatz für die Hütte verlassen konnten. Die alljährlichen Hüttenfeste sind eine Gemeinschaftsleistung der KWG, ihrer Frauen und des Hüttenwartes: Ein buntes Treiben entwickelt sich an der Hütte, beim Tanz auf der Tenne und am abendlichen großen Feuer. Wer es ruhiger möchte, läßt sich von unseren Damen mit Kaffee und Kuchen bewirten.

Aber auch unsere Hütte gerät in das Blickfeld der „Obrigkeit“. Allerdings verhielt sie sich so, wie man es sich immer wünscht: Auskunftsfreudig und hilfsbereit. Ob es sich um die Notwendigkeit der ordnungsgemäßen Entsorgung handelte, ein Dreikammersystem mußte beschafft werden, oder um die endgültige Behebung des chronischen Wassermangels in Verbindung mit der Verbesserung seiner Qualität durch Anschluß an das Versorgungsnetz der Stadt, wir fanden überall offene Ohren. Vom Erdaushub bis zur Verlegung, die Praktiker der KWG waren überall dabei.

Das Näherrücken des Vertragsendes brachte noch einige Aufregung und viele Überlegungen.

Der Ausweg ergab sich, als der Verpächter anschließend an eine frühere Anfrage, sich bereit erklärte, die Pacht um weitere 5 Jahre bis 1992 zu verlängern. Der jetzige Hüttenwart Heinz Becker ist zugleich der emsige Jugendwart der Sektion.

Sp.

Vorträge, Alpenfeste, Jubiläen der Sektion im kurzen Rückblick.

Die erste Garnitur der Redner, in der neu gegründeten Sektion, die nach 1924 zu Vorträgen über alpine Themen verpflichtet wurden, waren u.a. der Pionier des Winterbergsteigens General von Wundt, Prof. Herzog, der über Bergfahrten in Bolivien berichtete und Toni Schmidt (1931) „Wie die Matterhorn Nordwand fiel“. 1932 erhielt er mit seinem Bruder die Goldene Olympiamedaille für diese Bezwingung.

Dazwischen kamen die Lüdenscheider Altmitglieder Dr. Carl Demandt und Richard Althaus zu Wort, in jüngerer Zeit Dr. Lange (Kilimandscharo), Dr. Droh (Trekking), Alfred Timm, K.H. Leonhardt, alle Vortragende aus der Lüdenscheider Sektion. Wir hörten den Altschriftsteller des Alpinismus Oskar Kühlken, die Expeditionsberichte Dr. Herrligkoffer, Dr. Hildesuse Gaertner, Kurt Diemberger, den Lawinenforscher Flaig, aber auch - immer wieder gern gehört - Josef Wendt und Josef Immler mit Karwendel- und Allgäuberichten. Herausragende Höhepunkte der Vortragsfolgen waren die Matineeveranstaltungen mit Filmen von



Deutscher Alpenverein · Sektion Lüdenscheid

Sonderveranstaltung

Sonntag, den 16. Oktober, vormittags 11,00 Uhr
PARKTHEATER

Bergsteigerfilme von u. mit Gaston Rébuffat

Eintrittspreis DM 3.-

Gaston Rébuffat, den Paul Spelsberg 1966 herholte, Reinhold Messner, mit Beihilfe von Buchhandlung Dalichow und VHS 1980 verpflichtet, und im Herbst 1983 den in Lüdenscheid geborenen Rettungsflyer Siegfried Stangier, den es Seniorenmitglied Wallauer gelang, hierher zu holen. So kann die Sektion auf insgesamt 321 Vortragsveranstaltungen zurück blicken.

Die ersten Alpenfeste, man kam gesellig-alpinistisch kostümiert, trugen romantische Namen „Münchener Hofbräuhaus“ (1925), „Kirchweih im Grödnertal“ (1929), „Hochzeit im Zillertal“ (1930), und „Volksfest in Tupfingen“ (1934). In den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg waren es für die Lüdenscheider die Feste des Jahres mit Riesenandrang, vermutlich mangels anderer Angebote dieser Art. Später dann feierten wir noch umfangreicher mit den Schützen; dazwischen aber gab es „Waldfeste am Sterl“, der ersten Hütte und jetzt, seit 1964, das beliebte „Hüttenfest Tinghausen“.

Von besonders wichtigen Jubiläen der Vereinsgeschichte erzählt eine Festschrift, handabgezogen, im Jahr des 10-jährigen Bestehens 1934. Bescheidener beging man das 25-jährige, 1949, von dem noch die Rede des 1. Vorsitzenden Paul Bremecker erhalten ist. 1964, zum 40-jährigen lud man zu einer Feierstunde ein, wo ein musikalisch umrahmter Festvortrag des Hauptgeschäftsfüh-

Lüdenscheid, Januar 1930.

Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen zum

Hochzeitsfest im Zillertal

am Samstag, den 15. Februar 1930, abends 8 Uhr, im festlich geschmückten Saal der Erholung stattfindend, hiermit freundlichst ein. Gäste können von Mitgliedern eingeführt werden.

Zu den Unkosten wird ein besonderer Beitrag erhoben, der für A-Mitglieder RM. 3.-, für B-Mitglieder und Familienangehörige je RM. 2.- beträgt. Eingeführte Gäste zahlen RM. 4.- Eintrittsgeld.

Die Festausweise sind gegen Abgabe des anhängenden Abschnitts in der Buchhandlung Petersen (Dalichow Nachf.) zu haben. Ausnahmsweise können die Karten auch an der Abendkasse in Empfang genommen werden, wenn Sie vorher bei Vorstandsmitgliedern (Herren San. Rat Dr. Meese und Bremecker) bestellt und bezahlt worden sind.

Mit alpinem Gruß

Der Sektionsvorstand.

Bekanntmachung **des Hochzeitzladers:**

p. p.

Zur Hochzeitsfeier müßt's möglichst den besten tiroler Wiähs anziehn, bittschön. Wer's halt extra nobel tun will, mag in Volkstracht kommen, mit vielen Silber- talern behangen. Krachlederne, Wander- anzug und Dirndlkleid tun's natürlich auch. Und bringts den nötigen Hamur mit; für ein Gaudi ist gesorgt! — Wem Hochzeits- tanz und Bauernmusik nicht den rechten Schwung geben, der mag ihn sich durch Münchner Bier und Terlaner Wein, der heuer extra gut geraten ist, verschaffen.

Ich hab' die Ehr!

Kaver Hinterhuber.

N. B. Am Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, wird im Erholungsaal ein

Kinderfest

gefeiert, wozu die Mitglieder und Alpenfestteilnehmer mit ihren Kindern herzlich eingeladen werden (Bestätigung der Kinder erwünscht).

Zur Unterkostendeckung wird für das Kind ein Beitrag von Mk 1.— erhoben.

rers Dr. Karl Ehrhardt, München, im Mittelpunkt stand. Zur 50-Jahrfeier des DAV erschien eine ähnlich redigierte Festschrift wie diese. Die dort ausführlich dargestellten Berichte wurden, gekürzt, jetzt mitverwendet. Die Versammlung, damals 1974, stand im Schatten des Todes des 1. Vorsitzenden Dr. Lange.

Zum Auftreten unserer Sektion in der Öffentlichkeit gehört hierher auch der Sektionsverbandtag des Rhein.-Westfäl. Sektionsverbands am 12. und 13. Mai 1979 in Lüdenscheid. Diese Tagung ist bei den umliegenden befreundeten Sektionen noch in guter Erinnerung, weil sie gründlich vorbereitet war, Geselligkeit bot, zudem eine Burgbesichtigung in Altena sowie eine gelungene Talsperren- rundfahrt mit Sektempfang in unserer Tinghause- ner Hütte (Siehe Sonderseite).



DEUTSCHER ALPENVEREIN E.V. LÜDENSCHIED

Einlaßkarte

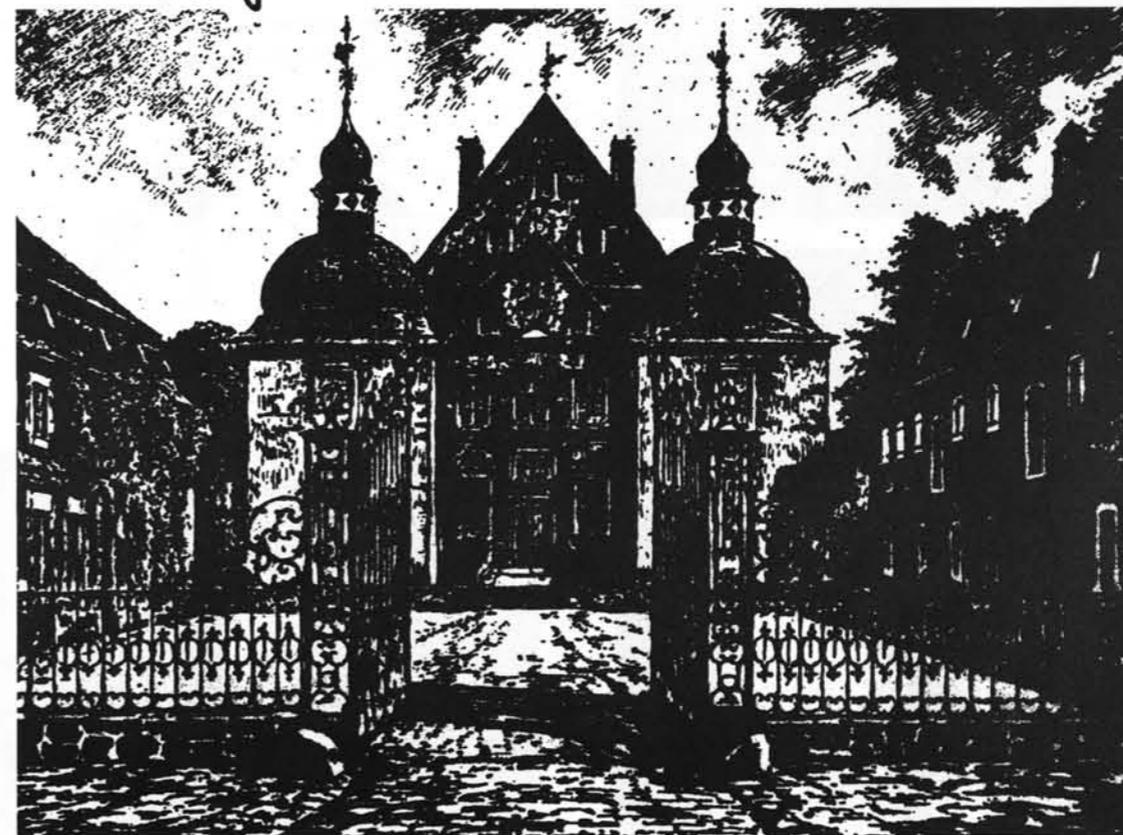
zum Alpenfest am 5. März 1955, 20 Uhr
in der „Concordia“

Stempel
für
Freiheim

DM 4.-



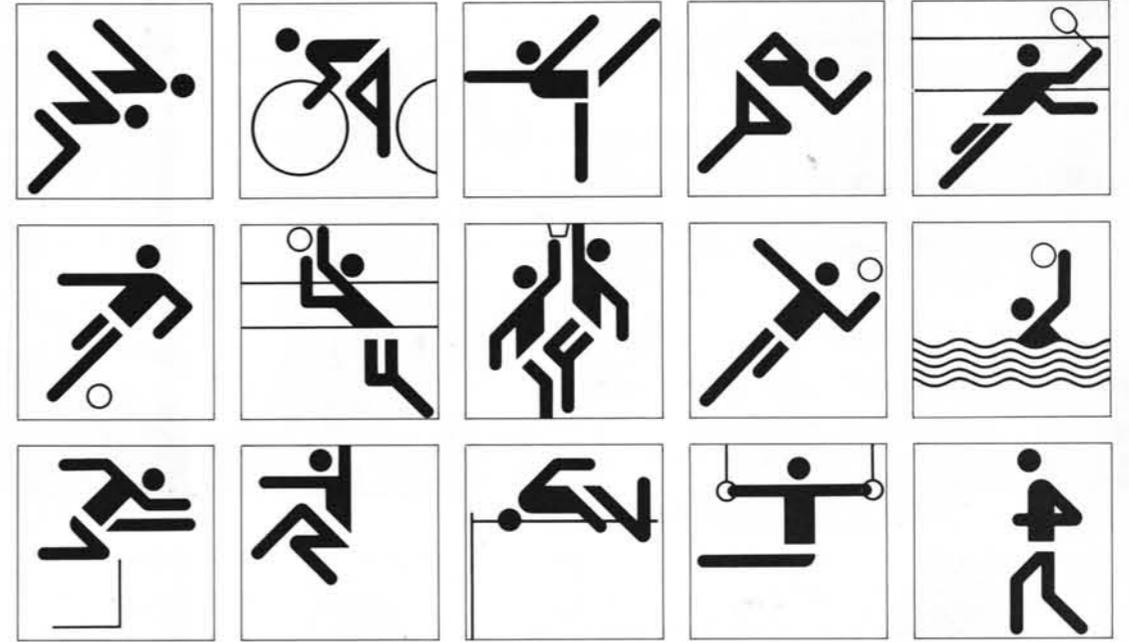
Einladung



Sektionsverbandstag
des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes
am 12. und 13. Mai 1979 in Lüdenscheid



Schließlich soll unser Beitrag beim Lüdenscheider Stadtfest erwähnt werden. Seit 1977 dient dieses der Selbstdarstellung verschiedener Gruppen und der Zusammengehörigkeit. Wir lieben - gesichert natürlich - Jugendliche ihren Mut an einer Kletterwand erproben. Unsere Aktivisten seilten sich im Dülfersitz an der Rathauswand ab. Lgk.



Ausgehend von dem Bemühen einer internationalen Vereinheitlichung von Zeichensystemen und der Notwendigkeit, Zeichen für den Verbraucher in Form von beleuchteten Hinweistafeln zur Verfügung zu stellen, wurden diese Piktogramme entwickelt. Viele dieser Piktogramme konnten sich in verschiedenen Gebäuden (Flughafen Frankfurt) und bei Großveranstaltungen (Olympische Spiele in

München) bereits bewähren und haben die Forderungen hinsichtlich der Erkennbarkeit, Lesbarkeit und Akzeptanz durch die Benutzer unter Beweis gestellt.

ERCO

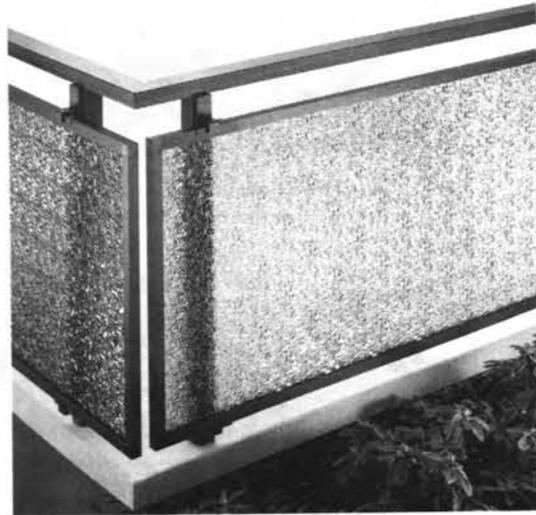
ERCO Leuchten GmbH
Postfach 24 60
5880 Lüdenscheid
W-Germany

GERACRYL –

strukturiertes Acrylglas, alterungs- und witterungsbeständig, hochbruchfest und splittersicher

GERACRYL System 80

Alu-Profile aus dauerhaft eloxiertem Aluminium für Balkongeländer und Trennwände



GERHARDI & CIE.

METALL- UND KUNSTSTOFFWERKE GMBH
Schlittenbacher Str. 2, 5880 Lüdenscheid
Telefon 02351/3051*, Telex 826880

FOTO *Luzie Höppner*

Meisterbetrieb

5880 Lüdenscheid · Wilhelmstraße 47 · Fernsprecher (02351) 22449



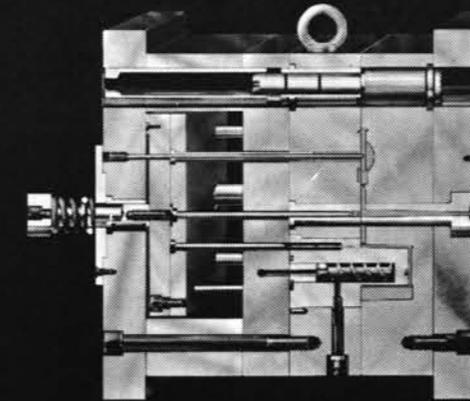
Karl Blumberg Inh. Börsch

Brennstoffhandel

5880 Lüdenscheid, Wehberger Straße 11
Telefon 02351/20687 + 23006

Rationeller Formenbau –

... natürlich mit HASCO®-Normalien



- Präzisionsbauteile für den Bau von Spritzgieß-, Preß- und Druckgießformen.
- Zubehörteile für den Formen- und Werkzeugbau sowie die Fertigung. Pneumatik-Zubehör, Anguß- und Heißkanal-Systeme.
- Elektronische Meß- und Regelgeräte für Temperaturen und Drücke.

HASCO-Niederlassungen und Vertretungen befinden sich in allen wesentlichen Industriestaaten, eigene Firmen in Österreich, Frankreich, Belgien, England und Singapur.



In Deutschland:

D-5880 Lüdenscheid ☎/Fax (0 23 51) 43 20 Tx. 8 26 842
D-1000 Berlin 45 ☎/Fax (0 30) 7 72 40 88 Tx. 185 659
D-7120 B-Bissingen ☎/Fax (0 71 42) 60 69 Tx. 7 24 956
D-8500 Nürnberg 82 ☎/Fax (09 11) 65 28 65 Tx. 6 22 997

Formen baut man mit HASCO®

Mehr Raum

wer braucht ihn nicht?

Erdgas schafft ihn her,
Lagerräume werden nutzbar für Sie.

Ihr Partner für Energie und Wasser

**Stadtwerke Lüdenscheid
GmbH**

Gartenhäuser Blockhäuser Zäune



Rund ums Haus

Rufen Sie uns an:
Tel. 6976 + 60833

POSER + WEIERMANN

Heedfelder Straße 59, 5880 Lüdenscheid
Telefon (02351) 6976 + 60833



Inh. Klaus Sundermann
Geprüfter Hochtourenführer

Alles für Bergsteiger,
Wanderer und Globetrotter

4400 Münster

Hindenburgplatz 64/66 · Tel. 0251/55996



Ganzjährige große Auswahl in allen Bereichen
Zünftige Atmosphäre
Fachkundige Beratung durch aktive Bergsteiger
und Globetrotter!

Vom Fachmann Ausrüstung + Bekleidung
für Bergsteigen – Fels- und Eisklettern
Bergwandern – Klettersteige – Trekking

Einzelhandel · Versand · Kletterschule
Montag – Freitag 10.00 – 12.30 u. 14.30 – 18.30 Uhr
Samstag 9.00 – 13.00 Uhr
langer Samstag 9.00 – 16.00 Uhr

W. Linnepe KG

Getränkefachgroßhandlung

Heedfelder Straße 98 - 100 5880 Lüdenscheid 1 Telefon 02351/60221

1926



1976

 **BECK'S BIER**

Diebels Alt

Eichener Pils

König-Pilsener

Krombacher Pils
mit Kälbertrinken gebraut



Pilsner Urquell
Das Original. Gebraut in Bayern.

Wir gratulieren
der Sektion Lüdenscheid
im Deutschen Alpenverein
zum 60-jährigen Jubiläum
und wünschen
allen Mitgliedern Bergheil!

Ihre Firma



Produkte aus Metall u. Kunststoff
Nottebohmstraße 10
D-5880 Lüdenscheid

Hallo Kletter-, Wander- und Trekkingfreunde

Keine Einkaufsexperimente, wenn es um Bergsport und Wandersport
allgemein geht.

Lieber gleich zu **sport müller · 5800 Hagen 1**

Bergstraße 72 · Telefon (02331) 13265

weil unsere 25-jährige Erfahrung Ihnen den richtigen Einkauf erleichtert.

Wir bieten Fachberatung, immer Qualität und ein ausgesuchtes Programm in:

Bergzelte · Bekleidung · Wanderschuhe · Trekkingschuhe · Hochtourenschuhe ·
die gesamte Schlosserei · Seile in den verschiedenen Stärken · Schlafsäcke
mit verschiedenen Füllungen.

Verlangen Sie unsere neue kostenlose Informations-Sammelmappe.

Karl Kittel GmbH

Gartengestaltung und Pflege

Kalver Straße 42a, 5880 Lüdenscheid, Tel. 023 51/403 41



Blumen-Wald Seit 1901

Inh. Friedr. Wilh. Ebbert

Kluser Platz · Telefon 83268 · 5880 Lüdenscheid

Wilhelm Deumer GmbH + Co. KG
Postfach 14 20
D-5880 Lüdenscheid



Seit 1863 Herstellung von Medaillen, Orden,
Abzeichen und verkaufsfördernden Produkten

Medaillen
für die Ehrungen
Orden
für die Auszeichnungen
Anhänger
als Andenken
Abzeichen
für die Zusammengehörigkeit



Was ist die Lüdenscheider Sektion heute?

Eine 60-jährige Geschichte ist nicht zu verachten. Tradition gibt Selbstvertrauen, sie verbindet Generationen, sie läßt sich auch ganz gut vorzeigen. Wir leben aber mit der Gegenwart; was hat sie uns anzubieten? Lassen wir doch einmal Aktive unserer Sektion zu Worte kommen! „Ladys first“, Ursula Kromer hat als 2. Vorsitzende eine Menge stiller und unauffälliger Arbeit zu leisten. Mit einem Angebot aber steht sie allmonatlich in der Zeitung: Sektionswanderung:

Die Wandergruppe

Wandern im Sauerland.

„Kommt - wandert alle mit, möchte ich allen Sektionsmitgliedern zurufen. Jedermann ist herzlich willkommen. Verwandte, Freunde und Bekannte dürfen auch mitwandern. Einmal im Monat, an einem Samstag, meist um 14.30 Uhr, treffen wir uns. Der Ort wird nach der vorgesehenen Wan-



derroute vereinbart und durch die Tagespresse mitgeteilt. Das Wetter ist dann mal mehr, mal weniger schön, aber immer so gut wie unsere Wanderkleidung.“

Ein kurzer Bericht zu unseren beiden letzten Wanderungen mag allen zeigen, was sich hier tut: Am 7. April dieses Jahres trafen wir uns, wie so oft, am Worth-Platz bei Tropen-Schröder. Mit neun Personen zogen wir bei recht bedecktem Himmel, gutes Schuhwerk an den Füßen, die Pelerine auf den Schultern, den Buschhauser Weg hinauf. Weiter ging es durch das Örtchen Buschhausen nach Niederhunscheid. Die Gottmecke und das weiteraufwärts liegende Hellstück ließen wir rechts liegen. In einem großen Bogen gelangten wir durch Feld und Wald nach Oberhunscheid mit seinem herrlichen Ausblick über Lüdenscheid. Von dort ging es bei angeregter Unterhaltung zurück zu unserem Ausgangspunkt.

Frühlingshaftes Wetter dagegen hatten wir bei der vorangegangenen März-Wanderung. Sie begann an unserer Sektionshütte und führte durch das so herrlich gelegene Mintenbecktal. 21 Bergfreunde waren diesmal dabei. Über Wesselberg ging der Weg nach Reininghausen und dann weiter hinauf nach Woeste über Bundhagen, Altenlüdenscheid, dann zurück zur Alpenvereinshütte. Einige Wanderfreunde hatten ihren sozialen Tag und ließen es sich nicht nehmen, einen Schritt schneller zu gehen, um für uns alle den Kaffeetisch in der Sektionshütte zu decken. Als wir dann in Tinghausen

ankamen, drang uns schon Kaffeeduft aus der warmen Stube entgegen, und bei selbstgebackenem Kuchen fand die Wanderung in gemütlicher Runde ihren Ausklang, wobei auch gleich noch ein Ziel für den Mai, das Naturschutzgebiet bei Wilhelmstal, Werdohl, ins Auge gefaßt werden konnte.

Die Termine für das ganze Jahr liegen fest: 12. Mai, 30. Juni, 18. August, 20. Oktober, 17. November und 8. Dezember. Gewandert wird bei jedem Wetter, denn schlechtes Wetter gibt es nicht, und ich möchte noch einmal rufen: „Kommt - wandert alle mit!“

Ursula Kromer

Übrigens, Kaffee und Kuchen gibt es zwar manchmal, dank der Gastlichkeit unserer Damen aus der KWG, aber im Sommer ist ein Glas Bier in einer Gastwirtschaft nach getaner „Arbeit“ ja auch nicht zu verachten; und schließlich trifft man sich zur Bewegung und zur Unterhaltung an der frischen Luft.

Seniorenwanderung

Weil wir gerade beim Wandern sind: Einer der eifrigsten Mitwanderer von unserer Ulla ist Vorstandsmitglied Hans Pieper, und bei einer solchen Seniorenwanderung wurde die Idee zu einer Jubiläumsveranstaltung geboren, zu einem Sonderunternehmen zunächst zwar, wie es aber hoffentlich bald nichts Besonderes mehr an sich haben wird. Eine Wanderung durch das Karwendelgebirge ist geplant. Hören wir Hans Pieper selbst zu

seinem Vorhaben, aber auch seinen Hinweis und Bericht über Veranstaltungen des Hauptverbandes, die allen AV-Mitgliedern geboten werden:

„In diesem Jahr, vom 2. bis 8. September veranstalten die Senioren unserer Sektion eine Bergtour von Hütte zu Hütte durch das Karwendelgebirge. Zwischen Scharnitz und Stans (Schwaz) wollen wir die herbe Schönheit dieses Gebietes mit seinen großen Gipfeln und grandiosen Hochkaren kennenlernen, wir wollen eine der letzten Oasen der Ostalpen mit seinen romantischen Tälern und weiten Almgründen, dem Reich der Adler, Gamsen und Hirsche erwandern.“

Andere Seniorenfahrten führen durch die schönsten Alpenregionen und werden vom DAV in München veranstaltet. Es sind keine simplen Wegzusammenstellungen oder Spazierwege - nein, etwas Übung und Kondition muß man schon mitbringen, nur man geht alles etwas gemütlicher an und kommt auch ans Ziel. Das Geburtsdatum spielt natürlich für solche Touren keine Rolle. Es soll nur gesagt werden, daß hier Leute gemeinsam auf Bergtour gehen, die nicht mehr so springen können oder wollen, wie dies bei zwanzigjährigen der Fall ist.

Diese Seniorenveranstaltungen erstrecken sich über eine Palette von Hochgebirgsdurchquerungen von Hütte zu Hütte, Gipfelbesteigungen, Klettersteige bis zu täglichen Wanderungen mit Hotelunterkunft bei Halbpension.

Lassen Sie mich kurz über solch eine in die Schweiz nach Pontresina (Bernina-Gruppe) berichten. 1. Tag: Am Sonntag, 21. August, trafen sich 3 Ehepaare und zwei Herren, dazu ein Bergführer im Hotel Rosatsch in Pontresina. Die jüngste Teilnehmerin war 46 und der älteste Teilnehmer war 74 Jahre. Der „Sepp“ unser Bergführer machte sich und uns miteinander bekannt. 2. Tag: Mit der Rätischen Eisenbahn zur Diavolezza Luftseilbahn-Auffahrt zur Diavolezza-Hütte - Staunen, denn der Ausblick auf Bernina und Palü ist einmalig schön. Über den Pers- und Morteratgletscher (3 Std. über ewiges Eis), mit einem kleinen Abstecher zur Bovalhütte wurde zur Bahnstation Morteratsch gewandert. 3. Tag: Von Pontresina mit Sessellift zur Alp Languard 2200 m. Aufstieg zum Piz Languard 3216 m, ein schönes Stück Weg, ein glänzender Ausblick! Abstieg über die Fuorcla Pischa durch das blumenreiche Val dal Fain nach Bernina Suot. 4. Tag: Von Pontresina ins bekannte Val Roseg.

Am Hotel Roseg vorbei wurde zur Schiervahütte gepilgert, Ausgangspunkt für den berühmt-berühmten „Bianco-Grat“ der zu den profiliertesten Gipfelanstiegen der Alpen zählt. 5. Tag: Von Pontresina wurde direkt zur Segantinihütte 2731 m aufgestiegen. Diese Hütte wurde von dem Italiener Giovanni Segantini, einem berühmten Alpenmaler erbaut. Durch das Val Muragl ging es nach Muotatas Muragl 2453 m, um mit der Bergbahn wieder ins Tal zurückzukehren. 6. Tag: Fahrt mit dem Auto über den Berninapass nach Sfazù. Wanderung durch das Val da Camp über die Savoseohütte

zum Lac Viola und zurück. Dieser Weg ist besonders schön zur Alpenrosenblüte. 7. Tag: 8 Bergkameradinnen und -kameraden und ein Bergführer verabschiedeten sich mit unvergeßlichen Erlebnissen im Herzen.

Berg Heil

Hans Pieper

Bergwandern mit Kindern und Jugendlichen.

Nur über eigene Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen kann ich hier berichten. Ich selbst habe zwei Söhne von 17 und 13 Jahren und eine Tochter von 15 Jahren. Seit vielen Jahren erholen wir uns - meine Frau und ich - mit unseren Kindern im Gebirge. Dabei sind Bergtouren verschiedenster Art die Krönung des Urlaubs. Unsere Kinder sind so ganz selbstverständlich hineingewachsen. Trotzdem sind die Vorlieben verschieden. Nur der Jüngste hat eine ausgesprochene Neigung zu extremen Bergtouren.



Der unbestreitbare günstige Einfluß von Bergwanderungen auf die körperliche und seelische Gesundheit meiner Kinder veranlaßten mich Bergwanderungen auch mit 12- bis 13-jährigen Schülern und Schülerinnen durchzuführen. So fuhr ich mehrmals mit meiner Klasse 8 unseres Halveraner Gymnasiums nach Spielmannsau bei Oberstdorf.

Jedesmal war mindestens eine Bergwanderung mit Hüttenübernachtung geplant. Selbstverständlich hatte ich die Tour vorher mit meinen eigenen Kindern ausprobiert. Oft habe ich mir die Frage nach Sinn solcher Unternehmungen gestellt. Es ist durchaus kein Vergnügen mit einer Schulklasse von ca. 30 Schülern eine Bergwanderung durchzuführen. Kinder hören nicht gern Verhaltensmaßregeln. Auf die Befolgung zu achten, ist trotz zusätzlicher Aufsichtspersonen ungeheuer schwierig. Dennoch glaube ich, daß den Bergerlebnissen eine große erzieherische Aufgabe zukommt. Jeder Tropfen Schweiß, der beim Aufstieg vergossen wurde, macht das Erlebnis wertvoll. Immerhin haben die Schülerinnen und Schüler, die vor 5 Jahren auf der Kemptner Hütte waren, gesagt: Alle späteren Klassenfahrten sind verblaßt, nur die Bergwanderung ist für uns ein bleibendes Erlebnis! Die Übernachtung auf den Matratzenlagern einer AV-Hütte wurde von allen positiv beurteilt.

„So gemütlich haben wir es uns nicht vorgestellt!“ äußerten einige Mädchen. Einige vorliegende Schüleraufsätze und Klassenfahrtberichte belegen diese Aussage. Leonhardt, Halver

Bergfreunde sind in der Regel ausgeprägte Individualisten, und wenn man auch möglichst nicht allein in die Berge gehen sollte, weil man doch immer wieder auf die Hilfe des anderen angewiesen ist, so muß doch eine Sektion nicht nur die Brücke schlagen zwischen alten und jungen Bergfreunden, sondern auch den weiten Bogen spannen können, der Bergwanderer und Extremkletterer verbindet. Die einen klettern um hinaufzukommen, und die anderen kommen hinauf, weil sie das Klettern nicht lassen können.



Beides zu vereinen ist unserer Kletter- und Wandergruppe schon immer hervorragend gelungen. Wandern und Klettern standen immer gleichwertig

nebeneinander, sei es im Sauerland oder der Eifel, sei es bei zahlreichen Bergfahrten im Hochgebirge. Im letzten Jahr hat die Gruppe auch noch das Sportklettern integrieren können und somit vor allem auch für die Jugend einen zusätzlichen Anreiz gewonnen. Die Berichte aus ihrer Mitte können sich sehen lassen:

In die Brenta mit der KWG

– Lüdenscheider Alpenverein war zehn Tage in Südtirol unterwegs –

Die Brenta ist eine der interessantesten Regionen von Trentino-Südtirol. Geographisch schon nicht mehr dazugehörig, weil westlich der Etsch, ist sie geologisch und von ihrem Charakter her ein typisches Dolomitenmassiv. Für den extremen Kletterer war sie daher schon immer ein beliebtes Ziel. Seitdem einige der herrlichen Touren durch Eisenleitern und Stahlseile auch für sie zugänglich gemacht und gesichert wurden, drängen sich geübte Bergwanderer in großer Zahl in den gastlichen Hütten und zu den Steigen.

Die Kletter- und Wandergruppe der Sektion Lüdenscheid im Deutschen Alpenverein hatte sich deswegen auch die letzten schönen Tage dieses Spätsommers für ihre Fahrt ausgesucht. Die zur Anreise benutzten Pkw blieben im Talort Molveno, das am Nordufer des gleichnamigen Sees liegt. Weil die Bergbahnen gerade außer Betrieb waren, begann sofort ein sechsständiger Aufstieg zur 2491 m hoch gelegenen Pedrotti-Tosa-Hütte, wo

die Gruppe angemeldet war und erwartet wurde. Wenn das mit vollem Urlaubsgepäck auch für die weiblichen Teilnehmer der Fahrt möglich war, zeugt es von der Kondition, die man sich schon vorher durch Wanderungen im heimischen Raum und beim Klettern in heimischen Felsen zugelegt hatte.

Der freundliche Empfang durch den Hüttenwirt und die hervorragende Bedienung, die fast einem Hotelservice gleichkam, ließen dann die Strapazen bald vergessen. Dieser Unterkunft blieb man treu. Auch wenn auf keiner der früheren Touren die Gruppe so viel Erleben in zehn kurze Tage hinein packen konnte, am Abend saß man immer wieder beim Schöppchen Tiroler Roten in der Tosa-Hütte.

Eine der ersten Gipfeltouren ging zur Cima Tosa, einem Schneegipfel in Hüttennähe. Mit 3173 m ist sie der höchste Berg der Brenta, aber relativ leicht. Dagegen verlangte die „nur“ 2845 m hohe Cima Margherita mit einer reinen Klettertour im dritten Schwierigkeitsgrad die volle Zusammenarbeit und das ganze Können der Gruppe. Die Cima Brenta, die Cima Brenta alta, sowie die Brenta Bassa gehörten mit zu den sechs bestiegenen Gipfeln.

Natürlich sind nicht alle Mitglieder der Gruppe fürs Klettern geschult. Diese anderen fanden ihr hochalpines Erlebnis im Bocchette-Weg. Dieser mit Eisen gesicherte Steig (alles andere als ein Weg) führt, immer die Eigenart des Felsens nut-

zend, in schwindelnder Höhe auf schmalen Felsbändern von Bocchette zu Bocchette, d.h. von Scharte zu Scharte. Er ist in etwa 20-jähriger Arbeit von einem einzigen Hüttenwirt und Bergführer erschlossen worden. Natürlich kann man auch diesen extremen Klettersteig nur mit der nötigen Bergerfahrung und guter Ausrüstung bewältigen. In wenigen Tagen haben die Bergfreunde nicht all das mitnehmen können, was eine solche Landschaft zu bieten hat. Die Zeit für ein solches Gemeinschaftsunternehmen wird durch viele Umstände beschnitten. Trotzdem hat diese Klettergruppe auf der Rückfahrt noch Zeit für einen etwas unfreiwilligen Abstecher zum Wilden Kaiser gehabt. Bei der Überschreitung des Törlegrat am Elmauer Halt hat sie dann vielleicht die richtige Anregung für ihre Fahrt im kommenden Jahr gefunden. Denn auch 1981 soll wieder das Erlebnis „Berg“ den Höhepunkt für die gemeinsame Alpenvereinsarbeit bilden. Nach Georg Wecker



Sportklettern in der Sektion Lüdenscheid

In den letzten Jahren ist das Sportklettern auch in der Sektion Lüdenscheid mit in den Vordergrund gerückt. Seit 1982 hat sich aus der Kletter- und Wandergruppe eine Gruppe Sportkletterer gebildet.

Innerhalb kürzester Zeit hat sich die konsequente Anwendung sportlichen Trainings uns Kletterern körperliche Fähigkeiten gegeben, die es uns erlauben sich an Griffen festzuhalten, die wir früher gar nicht als solche wahrgenommen haben. Nur so ist es möglich, uns immer höheren Schwierigkeitsgraden zuzuwenden.

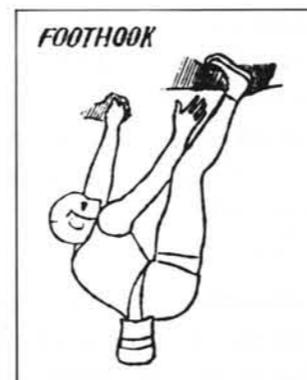
Im nicht gesperrten Teil des Hönnetals hatten wir unsere ersten Rotpunktbegehungen (Rotpunkt: Seile, Haken und andere Medien nur zur Sicherheit und nicht als Hilfe zu benutzen, und bis zum Standplatz bzw. Ziel ohne Pause in einem Zuge durchgehen). Durch kletterspezifisches Training (Klimmzüge, Trimmgeräte und Trimmen allgemein) wurden körperliche Voraussetzungen (Muskelkraft, Beweglichkeit der Halteapparate und Schmerzunempfindlichkeit) geschaffen. Es wurden Techniken mit extremen Körperhaltungen „Foothook“ geschaffen, die sich als rasch und wirkungsvoll trainierbar erwiesen.

Mit durchtrainiertem Körper gingen wir in den Bruchhauser Steinen an die erste schwierige Tour heran. Die Superdirekte am Bornstein ist mit VI/A3 angegeben, wir kletterten sie jedoch mit VII/A0.

Schwierigkeitsgrad. Es folgten noch fünf weitere 6er Touren, an denen unsere Fähigkeiten unter Beweis gestellt wurden. Noch eine haarige Tour ist erwähnenswert: die Tour „Too old to Rock'n Roll too young to die“, am Ravenstein. Wir machten die 5. und 6. Begehung. Diese Tour hat eine Bewertung von VI+/A3. Wir machten sie in VII/A0.

Ein weiteres Gebiet mit Klettermöglichkeiten ist das lth im Weser-Bergland, wo sich auch meine Kletterkameraden in schwierigen Touren unter Beweis stellen konnten. Z.B. die Talseite VI/A1 am Mittagfels haben ich und Ferdinand Thurner Rotpunkt begangen.

Die nächsten Erfolge hatten wir in der Sella Gruppe (Piz de Chiavazes, S-Wand) Dolomiten. Die Via Irma V/A1 wurde von uns mit VI+/A0 geklettert. Die Schubert-Führe VI/A1 kletterten wir VI+ (Bild). Diese beiden Touren begingen wir in Sportkletterart.



Nun kommen wir zum Kletterparadies Korsika (Frankreich). An die Paglia Orba 2525 m „das Matterhorn von Korsika“, an der N-W-Wand sind wir die Adlerroute IV+/VI+ geklettert.

Am Golf von Porto haben wir den Capu Ortho (1294 m) bestiegen. Wir haben in Les Roches bleu acht Neutouren eröffnet. Eine nennenswerte Tour ist Celsius, 35 C, VI/A1/a3/A3 (Steinecke, Thurner).

Wir haben im Jubiläumsjahr 1984 den ersten Versuch unternommen, einen theoretischen und praktischen Kletterkursus durchzuführen, der großen Anklang gefunden hat.

Kletterwart
und stellvertretender Gruppenleiter
Uli Steinecke

Jugendgruppe

Auch den ganz jungen Mitgliedern der Sektion bietet die KWG immer wieder ihre Hilfe an und steht der Jugendgruppe stets mit Rat und Tat zur

Seite. Einer unserer aktivsten Kletterer hat die Gruppe lange geleitet und vertritt sie heute noch in der Sektion und im Verein als Jugendreferent, Heinz Becker. Er schreibt für seine Gruppe:

„Wir sind die Jugend des DAV (JDAV). Jugendgruppen wie uns gibt es in allen Sektionen des Nordrhein-Westfälischen Sektionenverbandes. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich in unseren Gruppen wohl. Bei Jugendtreffs werden Fahrten und Unternehmungen geplant und vorbereitet. Wir diskutieren aktuelle Themen, eignen uns alpines Wissen an, spielen, schauen Dias an, feiern Feste und...und...und... Schlicht, wir gestalten aktiv unsere Freizeit.

Was wir wollen:

Die Persönlichkeit junger Menschen fördern. Umweltbewußtes Denken und Handeln anregen. Selbstfindung und Selbstverwirklichung ermöglichen. Was machen wir? Wir gehen gemeinsam zum Wandern, Bergsteigen und Skilaufen. Wir suchen eigene Wege - am Berg und auch sonst - auch unbequeme. Wir rasten in Zelten und Hütten. Wir planen Bergfahrten. Wir schützen unsere Umwelt. Wir treffen uns am Lagerfeuer und anderswo mit anderen Jugendgruppen und sind offen für alle. Mach mit! - Gemeinsam auf Abwegen - Das ist der Wahlspruch der AV-Jugend in NRW.“

Winterbesteigung des Ettelsberges im Hochsauerland mit Skiern am 24./25. März 1984

„Endlich war es soweit: Die Sektion Hagen stellte

der Jugendgruppe nach langem Warten ihre Hütte zur Verfügung. 6 Jungbergsteiger und ich als Jugendreferent, bzw. ihr Oldtimer machten uns auf den Weg nach Willingen. Es sollte die erste Winterbesteigung des Ettelsberges durch die Jugendgruppe der Sektion Lüdenscheid werden. Vorher wurde eifrig gepackt: Verpflegung für zwei Tage, Schlafsack, Unterwäsche, Ski, Skischuhe und gute Laune. Fünf weibliche und zwei männliche Wesen waren wir, das konnte ja lustig werden. Auf ging es, nachdem die Autos geparkt waren. Susanne wußte nicht wohin mit ihren Skischuhen und Christiane wünschte sich Skier mit Klappscharnieren, dann könnte man sie besser verstauen. Mich drückte bereits nach wenigen Metern der Rucksack; verdammt, man nimmt immer noch zuviel mit. Nach 500 Metern geht's auf! Ist das eine Schinderei. Meine Lungen fangen an zu pfeifen: „Sch... Zigaretten!“ - Ich bin der Letzte. Ob die Jugend ihren JR tragen sollte, wird gefragt, oder ob ich nicht wüßte, wo die Hütte wäre. „Müssen wir hier auch wieder runter?“, Tanja stand noch nie auf Skiern, und ich muß sie beruhigen, es geht auch zu Fuß. Wir hätten doch besser trainieren sollen. Nach eineinhalb Stunden sind wir endlich an der Hütte. Die Gruppe ist inzwischen sprachlos - endlich! Feuermachen, Wasserholen - die Quelle in 1 km Entfernung - Essen, und dann nichts als Schlafen.

7.30 Uhr ist Frühstück. Wir könnten glatt acht Tage bleiben ohne zu verhungern, soviel hat jeder mitgeschleppt. Wer spült und trocknet ab? - Keiner,

wie üblich. 8.30 Uhr die Skier werden noch mal überprüft und gewachst. Dann wird aufgestiegen. Bei diesem Weg zum Gipfel stehen zwei der Jugendlichen zum ersten mal auf Skiern, doch nach kurzer Unterweisung laufen sie mir weg. Herrlicher Schnee, strahlend blauer Himmel, was will man mehr. Ich bin mal wieder der Letzte, doch am Gipfel holte ich sie wieder ein. Gott sei Dank! Dann geht es in die Langlaufspuren. Hier kann ich endlich meine Routine ausspielen. Ein paar Stürze gibt es auch, aber nach drei Stunden sind alle wieder heil auf der Hütte. Mittagessen und Saubermachen gehören natürlich auch noch dazu, dann machen wir uns auf den Heimweg, und ein gelungenes Wochenende ist vorbei. Heinz Becker

Nun ist es natürlich nicht jedem möglich, Gemeinschaftsleben so zu pflegen, wie es die oben angesprochenen Gruppen in beispielhafter Weise verwirklichen. Auch Einzelgänger finden den Zugang zum Bergsteigen und können über erstaunliche Leistungen berichten. Einer von ihnen, unser Sektionsmitglied Alfred Timm - er ist uns durch seine Vorträge bekannt geworden - hat das festgehalten:

Eisklettern

Der Eisschild über Saas Fee/Durch die Lenzspitze NO-Wand

Beim letzten Tageslicht schieben wir uns in den überfüllten Hüttenraum der 3329 m hoch gelegenen Mischabelhütte. Ein paar gute Tips vom Hüt-

tenwirt: Paßt auf dem Grat auf wenn ihr oben seid, der ist gefährlich, das Wetter müßte halten.

Es ist drei Uhr in der Früh. Heißen Tee, etwas Brot mit Konfitüre, der Taschenlampenkegel huscht durch den dunklen Vorraum, hier sind die Steigseisen, dort die Pickel. Der Himmel ist sternenklar, der Firn angezogen, wir treten in das Halbdunkel,



diese Stille ist wohltuend. Mit Stirnlampen tasten, stolpern wir den Felsgrat empor, der als Sporn in den NO-Grat der Lenzspitze übergeht und den Hohbalmgletscher begrenzt.

Nach etwa eineinhalb Stunden sehen wir die noch dunkle, 500 m, 55 Grad steile Eiswand vor uns. Wir halten auf die Wandmitte zu. Der Bergschrund mit seiner 2-3 m überhängenden Oberlippe gibt uns keine Chance in die Wand einzusteigen. Wir spüren nach rechts, nichts zu machen, dann nach links hinüber. Im äußersten linken Wandteil unter dem breiten Felsriegel gelingt uns der Einstieg. Dann unter dem Felsriegel wieder hundert Meter nach rechts zur Wandmitte zurück, kostbare Zeit vergeht.

Inzwischen wirft die Sonne die ersten Strahlen in die Wand. Seillänge um Seillänge steigen wir auf den schmalen Firnrinnen haltend, die die Wand wechselnd mit Tiefschneerinnen von oben nach unten durchziehen, höher, den Gipfel immer im Visier. Ein Wechseln in diese verlockend aussehenden Schneerinnen kann verhängnisvoll sein.

Da wir nicht in Wechselführung gehen, gewinnen wir nur langsam an Höhe. Standplatz, Christa sichert. Nach ca. 8 Metern die erste Eisschraube setzen, wenn möglich die längste. Bei einem möglichen Sturz muß diese Schraube, die erste nach dem Stand, die größte Fallwucht auffangen. Nach dieser Sicherung 15-20 m frei dann die letzte Schraube und Stand. Sicherungswechsel, ich steige wieder vor.

In der Wandmitte, die 4000 Metermarke ist längst überschritten, ich habe das Gefühl die Wand wird steiler, so etwa 55 Grad, sagt Christa ganz plötzlich: „Mir ist furchtbar schlecht, mir wird schwarz vor den Augen.“ - „Ich kann nicht mehr!“ Ich bin geschockt, ich schaue sie ungläubig an. Was ist los, was hat das zu bedeuten? Ist sie höhenkrank? Kann ich mir einfach nicht vorstellen! Wir haben bis jetzt etwa 15-20 Viertausender mit Bravour hinter uns gebracht, nie gab es ernsthafte Schwierigkeiten. Nein, es gibt sonst keinerlei Anzeichen von Höhenkrankheit. Es muß sich um einen ganz einfachen Schwächeanfall handeln. Wir machen Rast, binden uns in die Sicherung. Der nicht mehr ganz heiße Tee, die Rast, bringen Kräfte zurück. Wir warten noch, die Zeit spielt jetzt eine untergeordnete Rolle, nur keine Panik. Wir sind sowieso schon zu spät dran, nehmen jetzt ein Biwak in Kauf. Unbemerkt haben sich um uns herum Wolkenbänke gebildet, den Gipfel können wir nicht mehr wahrnehmen. Auch Christa verschwindet am Seilende im Nebel. Es ist gespenstisch.

Es ist bereits später Nachmittag und die Wand will kein Ende nehmen. Der ehemals harte Firn, das Eis wird langsam weich, es wird zunehmend gefährlicher. Christa kämpft, ich merke es. Sie sagt nichts, sie kämpft gegen die wieder aufkommende Schwäche. Und ich kann nichts tun, kann sie die Wand nicht hinaufziehen. Plötzlich durch den Nebel hindurch sehe ich dunkle Felsen direkt vor mir, der Gipfel. Wir haben es geschafft. - Vorerst! Müde baue ich die letzte Sicherung am Fels. Kein Gip-

felglück, keine Freude, die bange Frage, wie kommen wir weiter voran?



Wir tasten uns den ausgesetzten mit Fels durchsetzten Firngrat Richtung Nadelhorn entlang. Teilweise nur fußbreit, überwächtet, lockere manns hohe Felsnadeln im dritten Schwierigkeitsgrad, verlangen von uns das Letzte. Dieser Teil des be-

kannten, gesamten Nadelgrates gilt als der Schwierigste. Wir haben das Nadeljoch, 4213 m bereits hinter uns und klettern müde im Blockwek höher. Es wird dunkel. - Hundert Meter unter dem Gipfel des Nadelhorns auf etwa 4200 m Höhe sitzen wir im Biwaksack. Ohne Trinken, ohne Proviant. Einige Riegel Schokolade, eine Hartwurst, mehr nicht. Ich stopfe Schnee in die Trinkflasche, versuch es am Körper zu schmelzen. Wir haben fürchterlichen Durst. Nach einer halben Stunde gewinne ich so ein paar Schluck Schmelzwasser, besser als nichts.

Bibbernd, zwischen Einnicken und Wachen wischen wir uns das tropfende Kondenswasser aus dem Nacken. Warum müßen diese verflixten Biwaksäcke nur soviel Wasser bilden. Eine Nacht kann so furchtbar lang sein.

Die Sonne weckt uns mit ihren wärmenden Strahlen. Wir sind ausgedörrt, durstig und furchtbar müde, doch irgendwie voller Hoffnung. Die Sonne gibt uns diese Hoffnung. Also weiter. Felsnadeln, Blöcke, dieser Grat ist voll davon. Mittags stehen wir auf dem Nadelhorn. Unser 2. Viertausender. Wir stolpern dann total marode über den NO-Grat zum Windjoch. Kämpfen noch im hüfttiefen Sumpf des Hohbalmgletschers, die schweren Rucksäcke werfen uns einfach um. Als wir mehr torkelnd als gehend gegen Nachmittag das Dach der Mischabelhütte erblicken, können wir wieder lachen. - Wir schauen zurück, erblicken den Gipfel der Lenzspitze, von der Sonne tiefrot angestrahlt, da-

runter schon dunkel im kommenden Nachtschatten, das Eisschild über Saas Fee.

Christa und Alfred Timm

Wie die bisherigen Beiträge zeigten, war unser Vorstand immer bergbesessen, sogar teilweise hochalpin:

Dr. Lange hat 1965 den Kilimandscharo in Afrika im hohen Alter bestiegen. Paul Spelsberg mit Sohn Gernot 1965 den Monte Rosa, 1966 den Mont Blanc. Der Geschäftsführer kletterte schon 1937, anlässlich einer Radtour im Alpengebiet, „mal schnell“ auf die Zugspitze in damaliger Kluft und 1980 zuletzt noch zum Gipfel des Wilden Kaisers.



Wie er spät und dazu mit ganzer Familie zum Klettern fand, berichtet im folgenden unser Pressewart:

Klettergruppe, Wandergruppe, Sportkletterer, Jugend, Senioren, Eisgeher und vielleicht auch noch Vorstandsmitglieder, ist das nun eine repräsentative Darstellung unserer Sektion? Ja und nein! Was aktiv ist, macht sich bemerkbar und kann zu Wort kommen. In jeder Sektion gibt es aber auch eine schweigende Mehrheit Bergfreunde. Auch das sind echte Freunde der Berge, begeisterungsfähige Menschen, die ihr Erleben der Berge auf die kurzen Wochen des Urlaubs konzentrieren müssen. Ich, Joachim Hoffmann, der ich diese verbindenden Worte geschrieben habe, gehöre eigentlich zu ihnen und für sie gilt mein Bericht.

Wie kam ich eigentlich zum Alpenverein?

Berge liebte ich schon als Kind, aber es waren die des Riesengebirges. 1948 schob ich mein Fahrrad über Grimsel und Furka. 1953 Wanderurlaub im Stubaital. Ich war noch immer kein Bergsteiger. Die Serles erschien mir als großartige Leistung und beim Anblick des Zuckerhütls dachte ich sehnsuchtsvoll, aber verzagt: So hoch hinauf gelangst du armer Flachländer nie. Dann kamen Heirat und Kinder. Urlaub fand am Strand statt. Erst eine für 1972 geplante Schulfahrt gab den Anstoß die Berge wiederzusehen. Schwangau - Tegelberg - Branderschrofen. Meine Kinder haben es mir nie verziehen, daß sie keine halbe Stunde unter dem Gipfel umkehren mußten, wegen einer etwas ausgesetzten Stelle und dem Schild

„Nur für Geübte“. Wir sind im nächsten Jahr wieder hingefahren - und durchgestiegen - und, wir haben uns beim Alpenverein angemeldet. Das nun nicht etwa, weil wir uns über die Zeilsetzung und die Aufgaben des DAV für die Zukunft Gedanken gemacht hätten. Nein, wir waren einfach froh und dankbar über markierte Wege, gesicherte Steige, über Hütten, in denen man sich nach anstrengendem Aufstieg bei einem Bier ausruhen und mit einem Teller Suppe stärken konnte, und wir wollten unser Scherflein dazu beitragen, hatte uns doch die kleine Hinterbergerhütte des ÖAV mehrfach an dem gewittergefährdeten Karnischen Kamm Zuflucht geboten. Wir fanden dann bald Freunde in der heimischen Sektion. Ohne zu murren nahmen die Bergsteiger der KWG mich und



meine Kinder in den Kletterfelsen von Eifel und Hönnetal ans Seil. Sie brachten uns bei was nötig war, um ungefährdet so herrliche Touren wie den Alpinsteig, den Monte Cristallo, den Dibona Höhenweg und vieles andere in den Dolomiten zu machen. Meine Jüngste war mit neun Jahren auf der Sextener Rotwand-Spitze, und als wir uns eines Tages die Via Rogehl von der Berti-Hütte hinüber zur Carducci-Hütte vornahmen, haben wir vorher natürlich wie immer die Ohren gespitzt: „Nehmen sie keine Frau mit“, war die eindringlichste Warnung eines Erfahrenen. Meine damals 17-jährige Tochter wollte aber hinter ihren Brüdern nicht zurückstehen. Sie hatte nicht umsonst trainiert, und der achtstündige Weg durch absolute Bergeinsamkeit, gehört noch heute zu ihren großartigsten Bergerlebnissen. Auf diesem Weg haben wir auch den Sinn des Steinschlaghelmes begriffen, als nach frostiger Nacht die ersten Sonnenstrahlen viele Steinchen aus den Felswänden unter der Hochbrunner-Schneide lösten. Diese Steinchen piffen wie Pistolenkugeln an uns vorbei - und wir hatten - zum letzten Mal in den Dolomitenfelsen nur Filzhüte auf unseren Köpfen.

Wir haben viele Touren gemacht, bei denen wir allein mit uns und der Natur waren. Wir hatten das seltene Glück bei strahlendem Sonnenschein zusammen mit unserem Bergführer auf dem Gipfel der Großen Zinne zu sitzen. Wir haben, wie viele andere, schon oft im Stau eines Klettersteiges darauf gewartet, endlich voran zu kommen. Meist ist es ja eine Frage des Weckers. Nun, wir Normal-

bergsteiger sind keine Messners. - Wollen wir anderen verwehren, was uns selbst Freude macht? Sind wir nicht immer wieder erfreut, nach langem, anstrengendem Steigen das fröhliche „Grüß Gott“ eines Bergfreundes zu hören, der doch genau so geschafft ist wie man selbst. Nach dem richtigen Anstieg trifft man nur noch auf nette Menschen, hat meine Frau einmal festgestellt: und da ist was Wahres dran. J. Hoffmann



Schlußbetrachtung und Vorausschau

Alpenverein - was sollst du tun? oder - Gibt es für unsere Alpen eine Zukunft?

Noch die Gründungsmitglieder unserer Sektion hatten, wie die Gründer des Alpenvereins, ein recht klar umrissenes Ziel: Nicht nur den Bergsteigern, sondern möglichst vielen ihrer Mitmenschen überhaupt, das Erleben der Alpen möglich zu machen. Dazu mußte man die Berge zugänglich machen. Die Namen der Alpenvereinshütten sprechen für sich. Jede Sektion, die etwas auf sich hielt und deren Finanzen das zuließen, errichtete ihre Hütte und sorgte mit weiteren finanziellen Opfern und vor allem dem ganz persönlichen Einsatz ihrer Mitglieder für deren Erhaltung und gesicherten Zugang. Der Verein fand dabei ganz allgemeine Anerkennung, wurden doch Regionen, die über Jahrhunderte menschenabweisend ihren Dornröschenschlaf gehalten hatten, nun in das menschliche Wirken zum Nutzen aller einbezogen. Was hat sich denn eigentlich so geändert, daß das alles nicht mehr gelten kann? Eine Änderung kommt selten von heute auf morgen, deshalb sollten wir uns zunächst die wichtigsten Eckdaten im Wirken des Alpenvereins vor Augen halten. 1862 ist das Gründungsjahr des ÖAV. Aus dem Gründungskommuniqué „... durch Schrift, Wort und Tat selbständig wirkend, materielle Dinge der unteren Klassen zu fördern sucht, während er gleichzeitig dem gebildeten Mittelstand höhere Genüsse näherrückt und dem Fachmann den Weg für seine

Forschung ebnet.“ 1869 Gründung des DAV. Einer der Gründer ist der Kurat Franz Senn aus Vent, der auch hier nichts anderes im Sinn hat, als im Interesse des sehr armen Bergvolkes den Touristenverkehr im Ötztal anzukurbeln. 1873 wird aus dem DAV und dem ÖAV der DuÖAV (Deutsch-Österreichischer-Alpenverein). Österreich hat die Berge, Deutschland die Bergsteiger, sprich Touristen. 1876 gründet man ein Komitee zur Hebung des Fremdenverkehrs. Zwischen 1877 und 1880 beginnt auch die wissenschaftliche Arbeit: Wetterbeobachtung, Gletscherbeobachtung, Alpenflora sind die Themen, geographische Erfassung, 1893 Schutzhüttenbau, Wegemarkierung, Rettungsdienst. 1880-82 sind wichtige Jahre. Das Bergführerwesen wird organisiert, und damit die Bergsteigerausbildung systematisiert. Ein Hüttengrundbuch und ein Hüttenalbum werden angelegt, und gleich darauf entstehen die ersten Alpenvereinskarten, d.h. Spezialkarten für Bergsteiger. 1890 erzwingt die Zunahme der Hütten und Wege eine eigene Hütten- und Wegeordnung. 1894 ist der Verein mit 31385 Mitgliedern in 214 Sektionen mit 130 Schutzhütten zur Massenbewegung geworden. 1895 mit der Gründung der ersten rein Hochtouristischen Sektion Bayernalnd ist das Bergsteigen für viele zum reinen Sport, zum Selbstzweck geworden. 1901-1906 wird ein systematisches Netz von Rettungs- und Meldestellen aufgebaut.

1910 tritt die erste Unfallversicherung für AV-Mitglieder in Kraft. Kurz vor dem ersten Weltkrieg ist man auf einem euphorischen Höhepunkt ange-

langt. „Ein Weltgebirgsverein unter der Hegemonie des DuÖAV, das wäre das letzte und herrlichste Endziel aller bergfreundlichen Bestrebungen ...“ Es kommt anders. Der Krieg zerschlägt nicht nur Illusionen. 2556 Mitglieder kommen nicht aus dem Feld zurück. 24 Sektionen gibt es nicht mehr, und 95 Hütten sind zerstört oder verloren. Doch schon bald beginnt die Arbeit des DuÖAV von neuem. Sie steht noch weitgehend unter der alten Zielsetzung, aber man hört auch schon neue Töne.

Bereits in der ersten Generalversammlung nach dem Krieg 1919 formuliert der Verein den Protest der Bergsteiger gegen eine weitere Erschließung der Alpen. Künftig soll die Besinnung auf das Einfache im Tourismus die Bestätigung der Sektionen bestimmen. 1928 propagiert der DuÖAV den Naturschutz und kämpft gegen den Bergbahnbau, und das in einer Zeit, in der der Tourismus schon aus wirtschaftlichen Gründen ein nach unseren heutigen Maßstäben kümmerliches Dasein fristete. Die steigende Wirtschaftsnot der Alpenländer verhilft 1930 gar einer „Alpinen Einheitsfront“ zum Leben; das hieß schlicht, der Österreichische Gebirgsverein und der Österreichische Touristenclub erklärten ihren Beitritt zum Deutsch-Österreichischen Alpenverein. Nur wenige Jahre später wird der wieder aufgeblühte Alpenverein (245000 Mitglieder, 441 Sektionen, rund 500 Hütten) zum Fachverband Bergsteigen im Reichsbund für Leibesübungen degradiert. Mit dem Zusammenbruch 1945 verschwindet der DuÖAV. Die europäische Katastrophe scheint das alpine Vereinsgesche-

hen vernichtet zu haben, aber die Basis lebt weiter, wie die Geschichte unserer eigenen Sektion beweist. Doch erst 1950 können in Würzburg zwölf Vertrauensmänner einen neuen Deutschen Alpenverein wiederbegründen. Inzwischen hat sich das Umfeld total verändert. Die Technik befindet sich in einer rasanten Entwicklung. Die Menschen sind mobiler geworden und die Bewohner der Berge haben erkannt, daß Erschließung und Tourismus Geld ins Tal bringen. Der Alpenverein kann sich mit seiner alten Zielsetzung nicht durchstarten, sondern er muß gleich voll in die Bremse gehen. Kraftwerke, Seilbahnen, Schnellstraßen, Skizentren zerstören nicht nur das Bild der Alpen, sondern auch die Ökologie der Berge. Dazu kommt in den siebziger Jahren eine umheimliche Zersiedelungs- und Erschließungswelle. Freizügigkeit ist eine schöne Sache und für uns ein unabdingbares Menschenrecht. Man sollte auch niemanden daran hindern, seine Wohnung dort zu nehmen, wo andere auch leben. Nur wohnen und bauen gehören für viele unserer Mitbürger nicht mehr zusammen. Empfehlung brachte mich für acht Ferientage in ein „kleines“ etwa 300 Einwohner zählendes Bergdorf auf einer 1500 m hoch liegenden Terasse über der Rhone im Wallis. Ich erwartete zwar keine Bauernhöfe mehr, aber von Leben erfüllte Pensionen und Ferienwohnungen. Ich fand Komplexe mit Eigentumswohnungen, die Tausenden Platz geboten hätten. Aber die Fensterläden waren dicht und die Türen verschlossen. Der Ort war tot und gräßlich, und daß es zu Weihnachten

und zu Ostern anders aussehen sollte, konnte die Ungeheuerlichkeit kaum verständlich machen. Als uns dann aber ein aufgeschlossener Einheimischer erklärte, wie das Wallis noch bis vor wenigen Jahrzehnten das Armenhaus der Schweiz gewesen sei, wie aber in den letzten Jahren die Steuersätze um fast 50 % gesunken seien, da wurde mir das Dilemma der Alpen, und damit auch des Alpenvereins fast schmerzlich deutlich. Die Interessen der Bergfreunde und die kurzfristigen finanziellen Interessen der Bergbewohner laufen heute fast überall diametral einander entgegen, und der Alpenverein sitzt zwischen den Stühlen.

Was also sollen wir von den Verantwortlichen erwarten, was von uns selbst? Wer die Mitteilungen des Hauptverbandes verfolgt, der weiß, daß man die Probleme seit langem kennt, daß man kontrovers diskutiert, daß es extreme Forderungen gibt, daß der vernünftige Kompromiß der einzig gangbare Weg sein kann. Ein Bergsteigerverein ist kein politisches Entscheidungsgremium. Er kann die verantwortlichen Behörden beraten, kann Einspruch erheben, und er kann und muß die Alpenbewohner überzeugen, daß Natur- und Landschaftsschutz langfristig die einzig mögliche Kapitalanlage für sie selbst und ihre Berge sein kann. Ein Zurück wird es nicht geben, das wäre Illusion, aber das Vorhandene richtig zu leiten ist schon eine große Aufgabe. Schon alle Vereinshütten wieder so in den Griff zu bekommen, daß sie echte Stützpunkte für die Mitglieder sind und nicht dem Pächter als Startblock für seine gastronomi-

sche Laufbahn dienen, wird schwer genug sein. Und, sind Vorstände hier nicht überfordert, wenn nicht die ganze Sektion dahinter steht? Ist es nicht von noch entscheidender Bedeutung, bei jedem Bergfahrer, sei er Tourist, Bergwanderer, Bergsteiger, sei er Skilangläufer, Pistenfahrer oder Hochtourengeher, das Bewußtsein zu erreichen, daß er durch seine Einstellung und sein Verhalten zu der von ihm doch so begehrten Landschaft, selbst zu deren Untergang oder Rettung beitragen kann. Das gilt und wirkt dann nicht nur dort, sondern auch hier im heimischen Raum.

Die Jugend des DAV hat uns hierzu noch einige Worte mit auf den Weg gegeben:

„Für ein umweltbewußtes Klettern!

1. Klettern und Sportklettern sind keine Gegensätze zum Natur- und Umweltschutz. Besonders nützlich ist der Gedanke des „Kletterns by fair means“ (auf ehrliche Art).
2. Wenn wir klettern, fragen wir uns ständig, welche Auswirkungen unser Klettern auf Landschaft hat. Wir behandeln das Klettergebiet aufgefördert als Naturschutzgebiet, unabhängig davon ob es auch wirklich ein Naturschutzgebiet ist.
3. Die umliegenden Alpenvereinssektionen übernehmen die „Patenschaft“ für ihre Klettergebiete und sorgen für ständiges Engagement. Als Jugendgruppen leisten wir dazu unseren Beitrag.

4. Wir verzichten auf Magnesia.
5. Neue Haken sollten nur der Sicherheit des Kletterns dienen.
6. Wir verhalten uns entsprechend dem allgemeinen Umweltbewußtsein (Abfälle mitnehmen, Hygiene usw.)
7. Wir respektieren Sperrzeiten.“

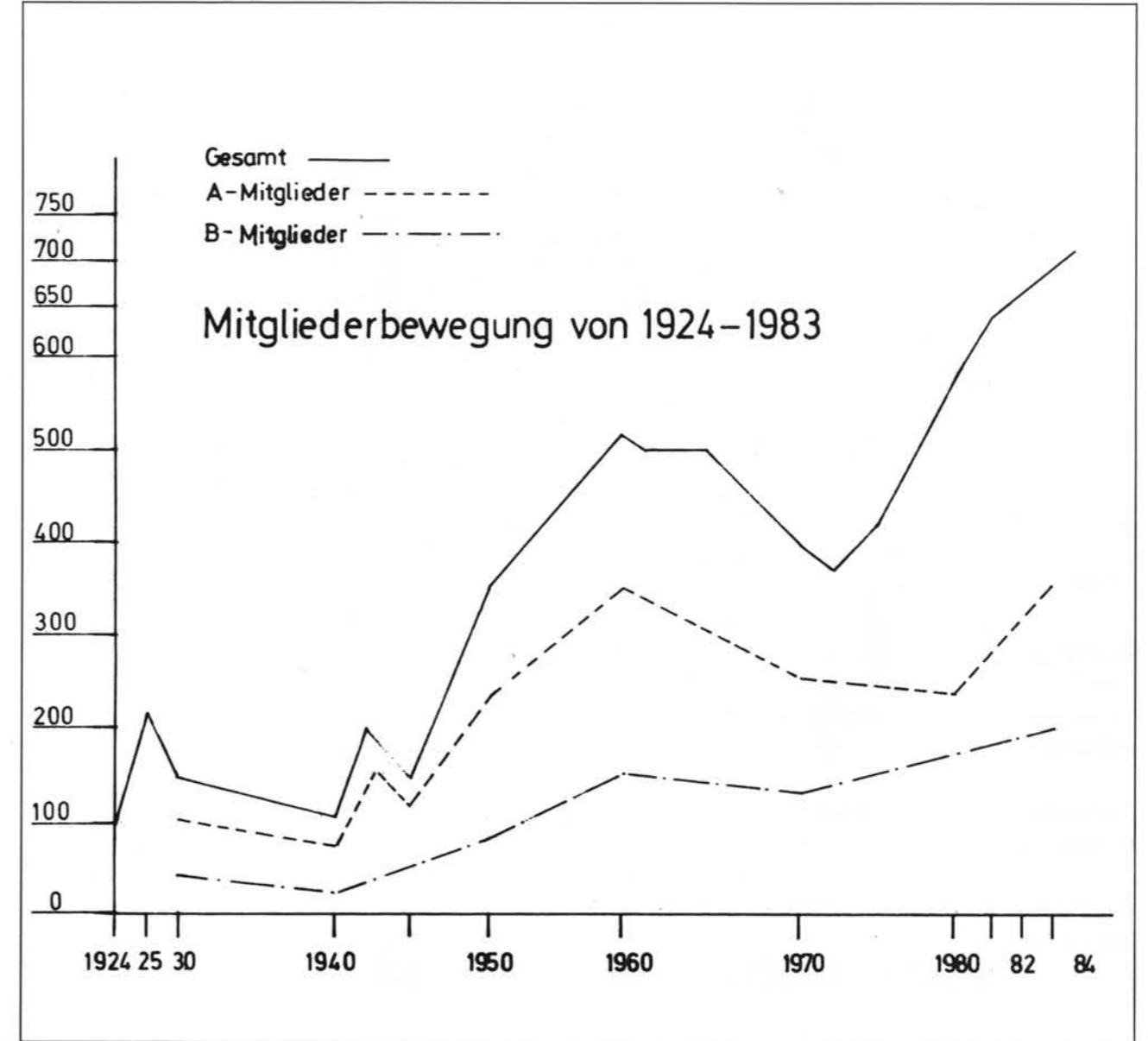
In diesem Sinne wird sich auch die Arbeit unserer Sektion in der Zukunft gestalten müssen. Zusammenarbeit mit dem Naturschutz, ohne das Anliegen der Menschen zu vernachlässigen, Kontakt halten in Wort, Tat und Bild zu den Bergen im Sinne aller, von den Senioren über die aktivsten Alpinisten, bis hin zum jüngsten Mitglied unserer Sektion.

J. Hoffmann



Der jetzige Vorstand, aktive Kletterer und Bergsteiger!

I. Vorsitzender	Paul Spelsberg
II. Vorsitzender	Ursula Kromer
Geschäfts- u. Schriftführer	Hermann Langkitsch
Schatzmeister	Reiner Tietze
Jugendleiter u. Hüttenwart	Heinz Becker
KWG-Leiter	Georg Wecker
Pressewart	Joachim Hoffmann
Beirat	Werner von der Heyde
Beirat	Gregor Strasinski
Beirat	Hans Pieper



Inhalt:

Begrüßung
Geschichte des DAV und der Sektion
Tätigkeitsberichte der einzelnen Gruppen
Schlußbetrachtung

Texte von J. Hoffmann, H. Langkitsch,
P. Spelsberg

Geschäftsstelle: (Dalichow), Schemperstr. 12,
Tel. 22478

Gipfel- stürmer.

Er hat nur ein Ziel vor Augen:
den Gipfel. Schritt für Schritt – tasten,
prüfen und immer wieder absichern.
So erreicht der Bergsteiger sein
Ziel und erlebt nach viel Mühen
seinen großen Triumph
über die Natur.

Seine finanziellen
Ziele steuert er nicht ohne
den Rat seines persön-
lichen Geldberaters an.
Auch der Geldberater prüft
jeden Schritt und garantiert
so den finanziellen Erfolg.



wenn's um Geld geht ...



Sparkasse Lüdenscheid



Einladung
zum
Alpenfest 1984
und zugleich
60. Jubiläum
der Sektion Südenscheid



29.9.84, 20 Uhr, Kulturhaus

Schon über sechs Jahrzehnte feiern wir
Das Alpenfest bei Tanz und Wein und Bier.
Erst zum „Zillertaler Trachtenfeste“,
Dann zum „Waldfest Sterl“ zog es die Gäste,
Zur Zeit steht „Tinghausen“ in der Mitte,
Mit „Tanz auf der Tenne“ bei der Hütte.

Doch zur besonderen Stiftungsfeier
Laden wir in das Kulturhaus heuer.
Wir haben uns was einfallen lassen
Mit Trachtengruppe und Alphornblasen.
Auch Fingerhakeln gibt es wieder.
Dazwischen singen wir Alpenlieder.
Kühne Pistenfahrer, versucht einmal
Skirennen zu dritt und quer durch den Saal!

Der Wirt hat Brotzeit: Knödel, Leberkas,
Schweinshaxen und Kraut, halt für jeden was.
Mit vielseitiger Musikkapelle
Ist „Tausch“ aus Werdohl wie stets zur Stelle.
Zur Frage noch: Was ist wohl anzuziehn?
Es reicht gewiß vom Hals bis zu den Knien
Das, was man meist so trägt im Alpenland:
Halt ein bergsteigerisches Sportgewand!

Wir begrüßen Sie als frohe Gäste
Zum sechzigsten AV-Wiegenfeste.

Der Vorstand

Eintritt: Vorverkauf bis 25.9. DM 8,-, Abendkasse DM 10,-.
Vorverkauf, Anmeldung, Platzreservierung nach Sitzplan in der
Geschäftsstelle:
(Dalichow Nachf. Langkitsch) Tel. 22478, Schemperstr. 12/Grabenstr. 5

Um Ihren Drucksachen ein individuelles Erscheinungsbild zu geben, haben wir uns für neue Methoden entschieden. Wir bieten Ihnen von der Konzeption bis zur versandfertigen Drucksache den **Vollservice**.

Fotosatz · Akzidenzsatz · Mengensatz · Tabellensatz
Werbeberatung · Werbekonzepte · Entwürfe · Layouts

Reinzeichnungen · Aufnahmen · Repros · Lithos · Vergrößerungen
Buchdruck · Offsetdruck · Stanzen · Falzen · Lochen

Perforieren · Numerieren · Zusammentragen · Nuten
Aufkleben · Einlegen · Sonderarbeiten

Fotokopien in Farbe und Schwarzweiß
auf Papier · matt oder glänzend · auch dreidimensional

auf Folie für Tageslichtprojektoren

Ludwigstraße 8-10
5880 Lüdenscheid
Telefon 2 80 80

DRUCKEREI
WOLFGANG
PLEUGER



Alle Bergbücher

Wanderführer, Kletter- und Tourenbeschreibungen, Lehrbücher, AV- und Kompaßkarten, Bildbände (auch für nichtalpine Bereiche) finden Sie in der **Buchhandlung Dalichow Inh. Langkitsch**, zugleich Geschäftsstelle der Sektion Lüdenscheid, Grabenstr. 5/Schemperstr. 12.